

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Berordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 24.

Donnerstag, den 30. Januar

1908.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 20, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Dresden, 30. Januar. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs wird wegen erfolgten Ablebens Sr. Durchlaucht des Prinzen Leopold zur Lippe am königlichen Hofe die Trauer auf drei Tage, von Donnerstag, den 30. Januar, bis mit Sonnabend, den 1. Februar, in Verbindung mit der bereits angelegten getragen.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rechtsanwalt Justizrat Franz Julius Berger in Leipzig den Titel und Rang eines Oberjustizrats zu verleihen.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Postsekretär Reichner in Dresden das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht dem Hausinspektor bei der Technischen Hochschule zu Dresden Gustav Schwarze das Verdienstkreuz zu verleihen.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Senatspräsident beim Reichsgericht Reichardt in Leipzig den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub anlege.

Das Ministerium des Innern hat beschlossen, die **Neuwahlen zum Ausschusse für Gartenbau beim Landeskulturrat** gemäß § 14 ff. des Gesetzes, die Umgestaltung des Landeskulturrates betreffend, vom 30. April 1906 und der Ausführungs-Berordnung dazu vom 30. November 1906

Dienstag, den 25. Februar dieses Jahres

in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags vornehmen zu lassen.

Mit der Zeitung dieser Wahlen in den durch die Beilage D zur Ausführungs-Berordnung festgestellten Wahlbezirken sind die nachgenannten Wahlkommissare beauftragt worden:

Im I. Wahlbezirke

Herr Handeldgärtner Andreas Pötsche in Bautzen,

im II. Wahlbezirke
Herr Kunst- und Handeldgärtner Bernhard Haubold in Landegast-Dresden,

im III. Wahlbezirke
Herr Kunst- und Handeldgärtner Karl Romer in Coswig i. S.,

im IV. Wahlbezirke
Herr Handeldgärtner Karl Weißig in Großenhain-Großschäfch,

im V. Wahlbezirke
Herr Kunst- und Handeldgärtner Otto Thalacker in Leipzig-Gohlis,

im VI. Wahlbezirke
Herr Kunst- und Handeldgärtner Oskar Knoch in Chemnitz-Dresden, den 27. Januar 1908. 111 III L

Ministerium des Innern. 580

Für die **Zentralkasse zur Unterstützung beurlaubter oder entlassener Pflinglinge der Landesheil- und Pflegeanstalten für Geistesfranke** sind infolge der unterm 2. November 1883 veröffentlichten Bitte im Jahre 1907 die nachverzeichneten Gaben eingegangen:

durch die **Amtshauptmannschaft Döbeln:**

100 M. von der Bezirksversammlung,

bei der **Anstalt Sonnenstein:**

10 M. von Frau Minna Pösch in Radewul,

bei der **Anstalt Golditz:**

10 M. von der Stadtgemeinde Geringwalde,

10 M. von der Stadtgemeinde Hainichen.

Über diese Gaben wird hiermit dankend quittiert und gleichzeitig der Bitte um Förderung des Unterstützungswerkes erneut Ausdruck gegeben.

Zur Empfangnahme von Gaben sind die **Kassenverwaltung des Ministeriums des Innern**, die **Kanzleien der Amtshauptmannschaften** und **Amtshauptmannschaften**, die **Kassenverwaltungen der Landesanstalten Sonnenstein bei Pirna**, **Untergölsch bei Rodewisch i. B.**, **Ischadrasch bei Golditz**, **Großschweidnitz bei Löbau**, **Subertusburg, Golditz** und **Hochweitzschen bei Klosterbuch** sowie die **Expeditionen des Dresdner Journals** und der **Leipziger Zeitung** beauftragt.

Dresden, am 18. Januar 1908. 104 IV A

Ministerium des Innern, IV. Abteilung. 581

Die **Königl. Amtshauptmannschaft** hat beschlossen, dem **Stadtbezirksaufseher Ottomar Max Dietrich** in Dresden-Raditz für das von ihm am 2. Dezember 1907 mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Aufhalten zweier durchgegangener Pferde eine lobende Anerkennung auszusprechen. 266 III

Dresden, am 21. Januar 1908. 585

Königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Grund von § 18 der **Berordnung vom 9. Januar 1894**, **Strom- und schiffahrtspolizeiliche Vorschriften für die Schifffahrt und Flößerei auf der Elbe** betreffend, wird hiermit bekannt gemacht, daß die **diesjährigen Schifferprüfungen** von den **Prüfungs-Kommissionen zu Dresden, Meißen und Pirna** im Monat März nach dem Schlusse der **Schifferschulen** abgehalten werden sollen.

Die **Anmeldung zur Prüfung als Führer eines Segel-schiffes oder Floßes** hat bei derjenigen **Elb-, Straßen- und Wasserbau-Inspektion**, in deren **Bezirke** der **wesentliche Wohnort des Bewerbers** gelegen ist und, sofern der Bewerber in keinem dieser Bezirke **wohnhaft** ist, bei der **Strassen- und Wasserbau-Inspektion I zu Dresden**, die **Anmeldung zur Prüfung als Führer eines Dampf- oder anderen Maschinen-schiffes** aber in jedem Falle bei der **letzten genannten Strassen- und Wasserbau-Inspektion** schriftlich oder mündlich zu erfolgen, wobei der Bewerber durch geeignete **glaubwürdige Zeugnisse**

a) sich über seine **seitherige Unbescholtenheit**, seinen **moralischen Lebenswandel**, seine **Rüchternheit**, sowie über die **erhaltene Vorbildung** und die **erlangte Fertigkeit im Schwimmen** auszuweisen, und

b) darzutun hat, daß er **mindestens drei Jahre** bereits **Schiffsdienste auf der Elbe** verrichtet habe.

Dresden, am 25. Januar 1908. 582

Königl. Amtshauptmannschaft. 107b VI

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im **Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz**. Der **Rechtsanwalt Dr. Martin Ferdinand Franz** in Grimma ist zum **Notar für Grimma** auf so lange Zeit, als er dort seinen **Amtssitz** haben wird, **ernannt** worden.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nach Anzeige des **Landstaatsamts zu Moritzburg** wird im Jahre 1908 die **Besetzung der Beschlüssen** in der **nachstehend ersichtlichen Weise** erfolgen.

Dresden, den 9. Januar 1908.

Ministerium des Innern.

274

39 III L

Beschlüssen	Namen der Beschlüssen	Eingetroffen auf der Station	Abgang von
Bodelwitz	Idealist, Gambetta, Witthoi, Germanicus	1. Februar	10. Juli
Borna	Rusticus, Arabi, Cavalier, Ehrenfels*	1. "	12. "
Copitz	Gaugraf, Curt, Oranot*	15. "	19. "
Crumbach	Deichgraf, General, Laurus*	15. "	10. "
Dippoldiswalde	Argus, Coaslo, Diplomat, Garabinier*	1. "	19. "
Ebersdorf	Ehrenbürger, J. Rubico, Freiherr*	1. "	30. "
Frohburg	J. Dlaf, Dolman, Kelus*	15. "	10. "
Großenhain	Kubin, Wanderer, Tantalus, Hasan*	1. "	1. "
Großhennersdorf	Albert, Ehrenfest, Roland, Goldschaum*	15. "	20. "
Grethen	Count, Falkenstein, Herold*	1. "	20. "
Hartmannsdorf	Freihart, Ehrenmann, Eulenpiegel*	1. "	30. "
Jahnsdorf	Bravo, Rabbot, Falkonier, Morgenstern*	1. "	30. "
Jerisau	Friedbert, Don Carlos, Columbus*	1. "	20. "
Jannitz	Burgund, Sauvoigt, Fürst, Schlicke*	1. "	20. "
Kamenz	Albertus, Augustus, Geier*	15. "	1. "
Kesselsdorf	Wilfrid, Comet, Despot*	1. "	9. "
Könchenfrei	Blücher, Manfred, Falk, Derby*	1. "	30. "
Kohlitz	Cardinal, Robinson, Anwalt*	1. "	9. "
Reumarkt	Burggraf, Grelig, Alheil*	15. "	10. "
Oberlosa	Eilfdnig, Ehrenstein, Schüler*	15. "	20. "
Ostrau	Barnum, Rampolla, Drall, Cavallo*	1. "	20. "
Sommerfeld	Barbarossa, Igor, Ammon*	1. "	1. "
Strehla	Großherzog, Garibaldi, Rabob*	15. "	20. "
Wibensfels	Erbrina, Gläufel, Oberst*	1. "	20. "
Wend.-Paulsdorf	Botha, Ardo, Raundnig*	15. "	1. "
Wurzen	Eliot, Alkat, Rotabel*	1. "	1. "
Zella	Aleth, Consul, Lannhäuser*	1. "	1. "
Zettlitz	Fels, Erhard, Königstein*	15. "	10. "
Moritzburg	Ideal, Gronje, Blig*		

Reserve:
Dleander, Freigeist, Firkern.

* Edlere Halbblutpferde, welche zur Zucht von Militär- bez. Artilleriezugpferden geeignet sind.

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 30. Januar. Sr. Majestät der König wohnte heute vormittag der **Rekrutenbesichtigung** beim 1. **Feldartillerieregiment Nr. 12** bei.

Mittags erteilte **Allerhöchstselbe** im **Residenzschlosse** an **nachstehende Herren** Audienz: **Gch Justizrat Dr. Mayer-Dresden**, **Rektor der Königl. Forstakademie Tharandt Prof. Dr. Vater**, **Oberlandesgerichtsrat Nicolai**, **Regierungsrat v. Rositz-Ballwitz-Dresden**, **Bergamtsdirektor Prof. Dr. Krug-Freiberg**, **Finanzrat Starck-Dresden**, **Oberbergamtsrat Dr. Heinge-Meißen**, **Forstmeister Müller-Geringwalde**, **Justizrat Beutler-Chemnitz**, **Medizinalrat Prof. Josef-Dresden**, **Prof. Dr. Walzel**, **Obervermessungsinspektor Scharnhorst**, **Finanzassessor Jaenichen**, **die Oberförster Grafer und Neri-Dresden**, **die Professoren Dr. Fehle-Chemnitz**, **Mohrdorf**, **Dr. Rogel** und **Dr. Fischer-Leipzig**, **Vermessungsinspektor Hähler-Dresden**, **Kanzleirat Große-Grimma**, **Rechnungsrat Schreyer-Dresden**, **Frhr. v. Jedwitz-Dresden**, **Pfarrer Krausadt-Schreibitz**, **Pfarrer am Weizenborn-Benigmen-jena**, **Kaufmann Böhm-Reichenbach i. B.**, **Fabrikbesitzer Pfäfers-Reimersdorf**, **Postmeister Richter-Kloßsche**, **Kaufmann Wostrogly-Grimma**, **Fahrgeldklassierer Rutschan-Niederlöbnitz**, **Oberlehrer am Pseifer-Königstein**, **die Oberlehrer Professoren Dr. Brömel-Dresden**, **Dr. Frey-Schneeberg**, **Dr. Geißler-Pirna**, **Dr. Günther-Waldenburg**, **Dr. Neum-Dresden**, **Dr. Roepert**, **Dr. Schilling-Dresden**, **Dr. Röh-Rochlitz**, **Dr. Wipps-Leipzig**, **Dr. Rees-Blauen i. B.**, **Dr. Romack-Dresden**, **Dr. Raschle-Annaberg**, **Dr. Richter-Dresden**, **Dr. Rudolph-Chemnitz**, **Saupe** und **Dr. Unger-Dresden**.

An der heutigen **Mittagstafel** bei Sr. Majestät dem Könige nahmen Ihre **Königl. Hoheiten** der **Prinz** und die **Frau Prinzessin Johann Georg** und die **Prinzessin Mathilde** mit den **Damen** und **Herren** vom **Dienste** teil.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe.

(W. Z. B.)

Berlin, 29. Januar. Im Weißen Saale des Schlosses fand heute abend der erste Hofball statt. Der Kaiser sog wiederholt in immer gleich bleibender Frische und Lebhaftigkeit einzelne der geladenen Damen und Herren ins Gespräch.

Vom Reichstage.

(W. Z. B.)

Sitzung vom 29. Januar 1908.

Am Bundesratlich die Staatssekretäre v. Tirpitz, Reichsfinanzsekretär Frhr. v. Stengel. Zweite Beratung des Flottengesetzes.

Abg. Frhr. v. Thünefeld (B.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission und beantragte die Annahme des Gesetzes sowie einer Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß baldigst im Etat für die Verwaltung der Marine neben den vollen Kosten für die Artillerie ein der Verfürgung des Lebensalters der Linienfahrzeuge entsprechender höherer Prozentsatz des Wertes der Flotte (bisher 6 Proz.) auf den ordentlichen Etat übernommen werde.

Abg. Graf Oriola (M.) führt aus: Seine Partei halte an dem vom Abg. Hoffmann bei der ersten Lesung entwickelten Gesichtspunkt fest, die eine längere Lebensdauer der Kriegsschiffe zu fordern und verlangte, daß man bei der Artillerie der Reu- und Ersatzbauten hinter den Fortschritten anderer Seemächte nicht zurückbleibe. Auch der Typus der Reu- und der Ersatzschiffe müsse rascher als bisher die Flotte erhalten, die auch wirklich vollwertig und achtunggebietend sei. Wenn man das Bauteil der nächsten vier Jahre weiter inszualte, so sei die Überlastung der Werften ausgeschlossen. Auch die Beschleunigung des Ersatzbaues der Schiffe halte er für dringend notwendig. Der Redner spricht dann seine Freude darüber aus, daß der Staatssekretär in der Kommission erklärt hat, daß unsere Schiffe, auch die nach 1900 gebauten, den anderen Mächten nicht nachstehen. Von der Marineverwaltung könne man erwarten, daß sie sich auch nach 1911 den veralteten Schiffen beschleunigen werde. Die großen Verdienste der Reichsmarineverwaltung, speziell des Staatssekretärs, um die Organisation der Flotte verkenne seine Partei nicht. Nach wie vor müsse sie auch die Verdienste des Deutschen Flottenvereins anerkennen. (Zustimmung bei den Nationalliberalen.) Sie möchte lebhaft bedauern, wenn das Fortbestehen des großen Vereins in irgendeiner Weise gefährdet werden sollte. Seine Freunde hofften, daß man im Verein auf allen Seiten zu der Erkenntnis komme, daß man sich wieder vertragen müsse. Was die Frage der Baugesetze betreffe, glaube seine Partei, daß sie um einige Monate verzögert werden könne. Von größter Bedeutung für den Ausbau unserer Flotte sei, daß wir auf unseren Werften Arbeiter und Beamte hätten, auf die man sich verlassen könne. Die Partei wünsche, daß die Verwaltung in ihrer sozialen Fürsorge für die Arbeiter nicht nachlasse. Das deutsche Volk erwarte vom Reichstag, daß dieser der notwendigen Vorlage zustimme. (Beifall.)

Abg. Dr. Wiemer (Freis. Wpt.) erklärt, seine Partei habe die Zustimmung zur Vorlage von dem Nachweis ihrer Notwendigkeit abhängig gemacht. Dieser Nachweis sei in der Kommission von der Verwaltung mit dem Hinweis auf die Fortschritte der Technik geführt worden. Aber zur gesetzlichen Bindung sei die Partei nicht bereit. Gegen das Bestreben, das auch bei dem Vortrager bemerkbar gewesen sei, über das Gesetzentwurf hinauszugehen, müsse er sich erklären. Seine Partei sei dafür nicht zu haben, über die jetzige Vorlage, für welche die Verwaltung die Verantwortung übernommen habe, hinauszugehen (Zustimmung links). Die Partei hoffe, daß die Marineverwaltung den Querschnitt des Flottenvereins energisch entgegenzutreten werde. In der Voraussetzung, daß die Mittel für diese Vorlage so aufgebracht würden, wie es der Verfassungsmäßigkeit der Stenographen entspricht, und daß hierin endlich Ruhe einträte, stimme die Partei der Vorlage zu. (Beifall links.)

Abg. Dr. Spahn (B.) betont, daß auch seine Partei die Verrechtlichung der Vorlage anerkenne. Die Verrechtlichung der Vorlage hinter derjenigen irgend eines anderen Staates zurück. Wenn der Flottenverein eine vernünftige und angemessene Forderung treibe, so habe niemand etwas dagegen, und wenn er fortbestehe, habe die Partei nichts einzuwenden, sie müsse sich aber nicht in die inneren Agitationsfragen des Vereins. Die wichtigste Frage bleibe die Kostenbedeckung. 1900 habe seine Partei die Flottenvorlage erst bewilligt, nachdem sie die neuen Steuern bewilligt habe. An dieser Prozedur solle man festhalten. (Beifall im Zentrum.)

Staatssekretär Frhr. v. Stengel erklärt: Von den Steuerplänen sei der Presse und auch der „Frankfurter Zeitung“ von ihm mitgeteilt worden; es sei ganz ersichtlich, mit welcher Sorgfalt die Schritte der obersten Beamten von der Presse überwacht würden. (Heiterkeit.) Betreffend den Stand der Steuerentwürfe, welche die Regierung als notwendig zur Deckung des Fehlbetrags im Reichshaushalt erachtet, seien die Beratungen abgeschlossen; er könne aber heute noch nicht mitteilen, wann diese Vorlagen dem Reichstage zugehen würden. Über den Inhalt könne er nur allgemein sagen, es handle sich erstens um die Verstaatlichung eines Teiles des Zwischenhandels mit Branntwein, zweitens um die Einführung einer Bändersteuer auf Tabak und Zigarren. Er lege schon heute Bewahrung dagegen ein, daß die Regierungsvorlagen, die man noch nicht kenne, einfach als Füllwerk bezeichnet würden. Die Reichsverwaltung sei bemüht gewesen, mit den neuen Steuern diejenigen Lebensbedürfnisse der Bevölkerung zu decken, die sie als unbedingt notwendig erachte.

Abg. Frhr. v. Richthofen (Cons.) stimmt namens seiner Freunde der Vorlage zu und hofft, daß wir durch den systematischen Ausbau der Flotte vor Zuständen bewahrt würden, wie sie in Rußland jetzt beständen. Kein vernünftiger Mensch denke daran, mit dem Ausbau der Flotte der englischen Konkurrenz zu machen. Dem Flottenverein dürfe man nicht großen, wenn er über das hinausgehen wolle, was die Verwaltung für notwendig hielt. Der Resolution werde er zustimmen.

Abg. Bebel (Soy.): Bei den Freisinnigen war die Geneigtheit, sich überzeugen zu lassen, so groß, daß kein Zweifel auf den Erfolg bestand. (Heiterkeit.) Dieser heutigen Vorlage werde bald eine zweite folgen. Die Tätigkeit des Flottenvereins komme dem Vorwurfe gleich, daß die Marineverwaltung in gewissenloser Weise die Pflicht vernachlässige. Selbstverständlich müsse die Marineverwaltung, wenn sie neue Schiffe verlange, diese auch nach den modernen Anforderungen ausbauen. Der Redner bekämpft dann die Herabsetzung der Altersgrenze für die Linienfahrzeuge und meint, durch die Vorlage werde eine ganz gemaltige Reduktion der bisherigen Bauplans herbeigeführt. In bezug auf die Flottengesetze zeigten die Parteien einen merklichen Wandel in den Anschauungen. Die Nationalliberalen nehme er hierbei aus, die seien immer bei den Flottenforderungen an der Spitze marschieren. (Heiterkeit.) Frankreich komme heute schon nicht in den Rechnungen; Amerika und Japan rechnen heute. Gegen wen solle die Rüstung denn Sinn haben, als gegen England? Man propagiere England. Was man heute als Steuerprogramm des Reichshaushaltetats gehalten habe, sei Füllwerk gewesen. Immer seien es dieselben Klassen, die belastet würden, die große Masse der Nation, während die oberen Klassen immer nach neuen Rüstungen drängten. (Beifall bei den Sozialdemokraten; lebhafter Widerspruch und Hohn bei den anderen Parteien.)

Staatssekretär v. Tirpitz erklärt, er verheße nicht, wie der Abg. Bebel zu der Rechnung gekommen sei, daß unsere Schiffe die kürzeste Lebensdauer hätten. Das die Schiffe, die angeblich unsere Flotte ausmachten, eine kurze Lebensdauer hätten, komme einfach daher, daß wir sie erst nach 1900 angefangen hätten zu bauen. Der Redner wendet sich dann gegen die Behauptung des Abg. Bebel, daß

die Flottenvorlage in England erwede, er habe diesen Punkt bereits in der Budgetkommission behandelt und englische Versprechungen angeführt und zitierte sie nochmals. Daraus gehe hervor, daß die deutsche Maßregel als sehr milde bezeichnet werde. Es sei ihm vollkommen unverständlich, wie diese Flottenvorlage Anregung geben könne zu einer Umrüstung in England. Deutschland habe seine Flotte gegen niemand, auch nicht gegen einen bestimmten Staat. Die Regierungen hielten auf dem Standpunkt, den der Referent in der französischen Kammer in dieser Frage eingenommen habe, der hervorhob, die Beziehungen der Nationen zueinander seien zu wandelbar, als daß man eine Flotte nur gegen einen bestimmten Feind bauen könnte. Wir tun weiter nichts, als uns in angemessener Weise anderen Seemächten anzuschließen. Speziell was England betrifft, möchte ich auf dem ganzen Erdkreis seinen Interessenskonflikt zwischen England und uns, der nur im mindesten gerechtfertigt wäre durch einen Appell an die Götter. (Lebhafte Zustimmung.) Was die Absicht betrifft, daß wir hier mit England konkurrieren wollten, daß wir England gegenüber eine Seemacht schaffen wollten, die ihm die Seeherrschaft freilich macht, so sind das Phantasiegebilde, gegen die man mit Gründen sehr schwer wird auskommen können. England ist in der Lage, uns in den Flottenrüstungen voranzukommen, wenn es nur will. Er möchte fragen, wie es möglich ist, aus unserem aus langer Hand vorbereiteten Vorgehen Provokationen gegen England zu ziehen; ist denn unsere Armee eine Provokation? Ich wundere mich, daß der Abg. Bebel nach den Verhandlungen der Budgetkommission gerade diese Seite der Frage heute wieder entrolle. Ich glaube, im Interesse des Vaterlands, daß ja auch das Vaterland Bebel ist, ist es nicht zweckmäßig, in dieser Weise mit dem Feuer zu spielen. (Sehr wahr! rechts.) Es wird immer haben und drüben Leute geben, die nicht so volles eingehendes Verständnis haben, und bei ihnen wird jene schädliche Umrüstung erzeugt, die zu vermeiden wir alle Ursache haben. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Dr. Arendt (Npt.) führt aus: Wenn Bebel den Patriotismus derer anpreiße, die für einen früheren Ausbau der Flotte eintreten, tue er ihnen unrecht; Bebel habe mit seinem Spiel mit dem Feuer den englischen Chauvinisten eine bedenkliche Waffe in die Hand gegeben. Auch Bebel sollte bedenken, daß er hier an verantwortungsvoller Stelle spreche. (Sehr richtig!) Daß das Zentrum ebenfalls für die Vorlage stimmen werde, begrüße er freudig. Eine Beschleunigung im Ersatzbau wäre wünschenswert. Der Anerkennung, daß der Flottenverein für die Auffklärung außerordentlich nützlich gewirkt habe, trete seine Partei bei. (Bravo!)

Abg. Krommen (F. Bgg.) führt aus: Nicht nur in England gebe es Chauvinisten, sondern auch in Deutschland. Er würde sich freuen, wenn diesen der Garaus gemacht wird. Daher begrüße er die Vorlage im Flottenverein nicht ohne innere Freude. Aber das jetzige Maß des Ausbaus der Flotte hinauszuweisen, würde der Reichstag sich nicht entziehen können. Was die Steuerfrage anlangt, so werde seine Partei niemals Projekten zustimmen, die mit ihren Grundgedanken sich nicht deckten.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Bgg.) meint, seine Partei trete den Kommissionen beizustimmen bei und erwarte, daß die Finanzreform noch in dieser Session komme; jedenfalls dürfe der Ausbau der Flotte nicht verzögert werden. Was den Flottenverein anbelange, sei es immer noch besser, wenn Uneinigkeit im Flottenverein herrsche, als unter den deutschen Parteien. Aber auch für die Zukunft könne der Flottenverein in seiner Rekonstruktion gut geschaffen.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen. Das Gesetz wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen. Auch ein Antrag auf Vertagung wird angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Marineetat, Etat des Reichsjustizamts.

Aus Hessen.

(W. Z. B.)

Darmstadt, 29. Januar. Der Seniorenkonvent der Zweiten Kammer hat Gelegenheit genommen, mit dem Staatsminister die weitere Behandlung der Wahlrechtsvorlage zu erörtern. Man war allgemein der Ansicht, daß die vollständige Erledigung aller Gesetzesvorlagen durch diesen Landtag unmöglich sei. Der Seniorenkonvent sprach den Wunsch aus, daß sofort bei Beginn des nächsten Landtags eine neue Wahlrechtsvorlage eingebracht werde, daß aber die Verhandlungen von den beiden Ausschüssen der Kammer ruhig weitergeführt werden sollten, um zu sehen, ob eine Verhängung zu erzielen sei. Der Staatsminister konnte auf diese Anregung keine endgültige Antwort geben; er behielt sich dieselbe bis zu einem Beschluß des Staatsministeriums vor.

Wie die „Darmstädter Zeitung“ mitteilt, hat das Ministerium der Justiz an die Beamten der Staatsanwaltschaften eine Verfügung erlassen, in der unter Bezugnahme auf die Anregung des Reichskanzlers bezüglich der milden Anwendung der Zeugniszwangsbefreiung folgendes ausgeführt wird: Demnach auf Grund sorgfältiger Erundigungen angenommen werden darf, daß in den Provinzen Starenburg und Oberhessen, solange die jetzige Strafprozessordnung in Geltung ist, und in der Provinz Rheinpreußen in den letzten zehn Jahren ein Fall von Zeugniszwangsbefreiung in Straf- oder Disziplinarverfahren nicht vorgekommen ist, so glauben wir doch, um auch für die Zukunft die Beibehaltung der seitberigen vorsichtigen Praxis tunlichst zu sichern, der Anregung des Reichskanzlers folgend, die Beamten der Staatsanwaltschaften darauf hinzuwirken zu lassen, ihrerseits bei etwa vorkommender Zeugniszwangsbefreiung hinsichtlich der Stellung von Anträgen und der Anordnung der Zwangsbefreiung in der bisher beobachteten Weise Zurückhaltung zu üben, auch den Gerichten gegenüber die Bedenken, die gegen die Anwendung der Maßregel je nach Lage des Einzelfalles sprechen, regelmäßig geltend zu machen.

Koloniales.

(W. Z. B.)

Berlin, 29. Januar. Kaiserliche Marine. Der Dampfer „Silvia“ mit dem Ablösungstransport für die Besatzung des Raufschougebiets am Bord — Führer von Port Said ab Korvettenkapitän Hahn — ist am 28. Januar in Suez eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise fortgesetzt. S. M. S. „Kaiser Wilhelm der Große“ ist am 27. Januar in Kiel eingetroffen. S. M. S. „Scharnhorst“ ist am 28. Januar von Kiel in See gegangen. Die IV. Halbflotte ist am 28. Januar von Aprenabe in See gegangen. Zerstörer V. 155 ist am 28. Januar auf der Vulkanwerft von Stapel gelaufen.

Ausland.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 29. Januar. Der „Wiener Abendpost“ schreibt unter Hinweis auf die Vorbereitungen zur feierlichen Begehung des Jubiläums Kaiser Franz Josephs, daß trotz des vom Kaiser ausgedrückten Wunsches, den Erinnerungstag nur durch alte wertvolle Nachrichten zu begehen, in der letzten Zeit wiederholt Anfragen betreffend festliche Veranstaltungen an die Regierung gerichtet worden seien. Der Kaiser würdige die in derartigen Bestrebungen gelegenen loyalen Gefinnungen, habe jedoch neuerlich den Wunsch ausgesprochen, von festlichen Veranstaltungen abzusehen, vielmehr die diesem Zwecke zugedachten

Mittel unverkürzt humanitären und gemeinnützigen Zwecken zu widmen.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

(W. Z. B.)

Wien, 29. Januar. Im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses brachte bei der fortgesetzten Beratung des Kapitels „Ministerrat“ Mail eine Reihe von Beschwerden vor. Er erklärte, die Institution des Landmannministers fürumpiere die parlamentarischen Parteien. Eine agitatorische Tätigkeit der Beamten sei unzulässig, doch müsse den deutschen Beamten eine nationale Betätigung gestattet sein. Bezüglich Tirols betonte der Redner, den Deutschen Tirol sei nur ein einheitliches Deutsch-Tirol bekannt, kein Trentino. In längerer Erörterung besprach dann Ministerpräsident Frhr. v. Beck insbesondere die Frage der politischen Betätigung der Beamenschaft, die Institution der Landmannminister, die Frage der nationalen Verhängung, die Errichtung eines Arbeitsministeriums etc. Im einzelnen führte der Ministerpräsident aus: Alle Parteien ohne Ausnahme hätten um die politische Betätigung der Beamten geworben; tatsächlich müsse man zugestehen, daß heute ein guter Teil der Beamenschaft, politisch gegliedert, in verschiedenen Lagern stehe. Er besorge, daß in dem Maße, als ihre politische Betätigung zunehme, die glänzenden Eigenschaften der Beamenschaft nach und nach verblasen würden. Der Beamte solle arbeiten, aber keine Politik treiben. Er werde nie den leichesten Versuch machen, die Beamenschaft in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte zu beschranken; was aber darüber hinausgehe, sei vom Adel. Alle Parteien würden sich selbst große Verdienste erwerben, wenn sie darauf hinwirkten, die Beamenschaft ihrem Pflichtenkreis wieder zurückzugeben. Was die nationale Verhängung betreffe, glaube er, an seiner wiederholt angebotenen Methode festhalten zu sollen, Schritt für Schritt, von Fall zu Fall und von Land zu Land die Verhältnisse zu behandeln. Er hoffe, in absehbarer Zeit mit Erfolgen in seiner Arbeit rechnen und sich dann der Unterstützung aller beruflichen Faktoren erfreuen zu können. Er verheße sich aber nicht, daß bis zu einem bestimmten Erfolg eine sehr lange via Crucis, eine stätliche Reihe Leidenstationen zurückzulegen sein werde. Auch davor scheue er nicht zurück und sei bereit, sich an allen Leidenstationen, solange es geboten erscheine, aufzuhalten, nach Golgatha aber werde er nicht gehen. Er habe gar kein Bedürfnis, sich an das Kreuzholz nationaler Verhängungskonferenzen oder dergleichen schlagen zu lassen. Er würde dies als ein ganz nutzloses Opfer betrachten und sei auch als Ministerpräsident zu lebenslustig, um vorzeitig eines schmerzvollen Todes zu sterben. (Heiterkeit.) Auf die Frage der Institution eines Landmannministers übergehend, bemerkte der Ministerpräsident, der Ministerrat bilde eine Art (Schiedsrichterlichen) Kollegiums, in dem der Landmannminister eine als Schiedsrichter qualifizierte Rolle spiele. Die Erfahrungen, die er mit dieser Institution gemacht habe, seien nicht schlecht. Die Mitwirkung der Räte der Krone ohne Ressort sei eine Art Rückversicherung der ganzen politischen Lage bei den einzelnen Parteien. Im weiteren Verlaufe der Debatte griffen sämtliche tschechischen Redner den deutschen Landmannminister Bachka wegen einer in Graz gehaltenen Rede an. Abg. Kramar erklärte, gerade in einer Zeit, wo alle Politiker sich einer besonderen Mühseligkeit befleißigen müßten, predige der deutsche Landmannminister den Vernichtungskampf der Nation gegen die Nation. Der Redner verwies weiter auf die anarchischen Zustände in Böhmen und erklärte, die Tschechen stimmten für das Kapitel Ministerrat nicht aus Vertrauen für die Gesamtregierung, sondern für den Minister ihrer Nation, in der sicheren Erwartung, daß der Ministerpräsident den anarchischen Zuständen in Böhmen ein Ende machen und sein auf der Gleichheit der Nationalitäten beruhendes Programm durchführen werde. Hierauf wurde die Sitzung abgebrochen.

Eröffnung des englischen Parlamentes.

(W. Z. B.)

London, 29. Januar. Das Parlament ist heute eröffnet worden. In der Thronrede des Königs heißt es: Der Besuch des Deutschen Kaisers und seiner Gemahlin im vergangenen Herbst war die Quelle großer Freude für mich und die Nation. Der herzliche Empfang, der Ihren Majestäten durch mein Volk zuteil wurde, ist warm anerkannt worden und kann nicht vergessen, die zwischen beiden Nationen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu befestigen. Der verhängnisvolle Tod des Königs von Schweden verursachte mir großen Schmerz. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind fortwährend freundschaftlich. Die Regierung vor von dem aufrichtigen Streben befeuert, gewisse Großbritanniens und Rußlands betreffende Fragen auf dem afrikanischen Kontinent durch wechselseitiges Entgegenkommen zu regeln und hat mit der russischen Regierung ein Abkommen betreffend die beiderseitigen Interessen in Persien, Afghanistan und Tibet geschlossen. Dieses Abkommen hat Ihnen bereits vorgelesen und in seinem Geiste handelt, waren die beiden Regierungen inständig, ungeachtet des Auftrages und der Bewildigungen in Persien, eine friedliche Politik anzuknüpfen. Meine Regierung ist mit den Regierungen von Frankreich, Deutschland und Rußland in einem Vertrag verbunden zur Erhaltung der Integrität des Königreichs Norwegen.

Über die Haager Konferenz heißt es in der Thronrede: Verschiedene der Schlüsselfrage beigefügte Urkunden zeigen den Fortschritt, der gemacht worden ist. Diese Urkunden unterliegen der aufmerksamen Erwägung meiner Regierung. Eine der wichtigsten dieser Urkunden stellt das große Prinzip eines internationalen Appells in Wissenschaften dar. Meine Regierung studiert die Frage und wird Vertreter der leitenden Seestaaten für nächsten Herbst zu einer Konferenz nach London einladen, auf der eine Verhängung erzielt werden soll über verschiedene wichtige Punkte eines internationalen Gesetzes für die Leitung des Gerichtshofs. Das gegenseitige Verständnis der christlichen und der muslimanischen Bevölkerung in den macedonischen Wäldern zeigt keine Besserung. Danden der verschiedenen Nationalitäten fahren fort, Gewalttätigkeiten zu verüben, und die Lage gibt Anlaß zu ernstlicher Besorgnis. Die europäischen Großmächte sind übereingekommen, der türkischen Regierung einen Entwurf für die Befreiung des Gerichtsweßens in jenen Wäldern vorzulegen, und meine Regierung machte ferner dem Sultan und den Großmächten Vorschläge für die Beilegung der Hauptursachen der Unruhen. Meine Regierung hat volle Kenntnis von der großen Besorgnis, die bezüglich der Behandlung der eingeborenen Bevölkerung im Kongostaate herrscht. Ihr einziger Wunsch ist, daß jene Bevölkerung in humaner Weise gemäß dem Geiste der Berliner Akte regiert werde, und ich hege die Zuversicht, daß die jetzt zwischen dem Souverän des Kongostaates und der belgischen Regierung schwebenden Verhandlungen dieses Ziel sichern werden. Der König spricht dann in der Rede weiter die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten wegen einer Verhängung über eine Beweismittel der die Fischereten von Newfoundland betreffenden Fragen an den Haager Schiedsgerichtshof eine seit langem bestehende Quelle von Schwierigkeiten in befriedigender Weise beseitigen werden.

Die Thronrede kündigt dann die Beilegung der Schwierigkeit zwischen Japan und Kanada, betreffend die japanische Einwanderung, an und bittet den Rothand, der, vielfach von Krankheiten begleitet, in einigen Teilen Indiens infolge Regenmangels herrscht. Englische

Massnahmen zur Binderung des Rothbundes seien getroffen. Unter den neu angekauften Gesetzen befinden sich der Entwurf einer Altersversicherung, Gesetze zur Hebung des Elementarunterrichts in England und Wales, zur Regelung der Arbeitszeit für die unterirdische Beschäftigung in den Kohlengruben, zur Verbesserung der Vorschriften für die Primarbildung, zur Erzielung einer Ausbreitung der Universitätsbildung in Island, zu Verbesserungen in der irischen Landaufsicht und anderes.

Das Unterhaus, das sehr stark besucht war, begann die Beratung der Antwortadresse auf die Thronrede. Premierminister Campbell Bannerman war wegen erster Erkrankung seines Bruders nicht anwesend, an seiner Stelle fungierte der Kanzler des Schatzamts Asquith als Leiter des Hauses. Die Adresse wurde von Lehmann beantragt, der auf den Besuch des Deutschen Kaisers und der Deutschen Kaiserin hinwies, und ausführte, es bereite besondere Freude, zu sehen, daß der Besuch des Kaisers und der Kaiserin, obgleich vornehmlich privaten Charakters, doch so befriedigende Ergebnisse sowohl für das deutsche Volk wie für England gezeitigt habe. Es sei die erste Hoffnung eines jeden Patrioten, daß die auf diese Weise befestigten freundschaftlichen Beziehungen niemals durch Mißtrauen oder Mißverständnisse, für die weder in der Vergangenheit noch in den gegenwärtigen Verhältnissen der beiden Länder zu einander ein Grund vorhanden sei, abgeschwächt werden möchten. Der Redner erwähnte dann noch mit größter Befriedigung den norwegischen Garantievertrag.

Balfour äußerte bei Besprechung des englisch-russischen Abkommens, daß es ihm fern liege, dasselbe in feindlichem Sinne oder vom Parteipunkte aus kritizieren zu wollen, er hoffe aber, daß die Regierung dem Hause Gelegenheit geben werde, sich mit dem Abkommen zu beschäftigen. Er wies darauf hin, daß die Endpunkte der großen Handelsstraßen nach Persien, an denen der englische Handel interessiert sei, nach den Bestimmungen des Abkommens in die russische Interessensphäre fielen. Ferner bemerkte er, daß es zwar um so besser sei, je weniger England oder Rußland mit Tibet zu tun hätten, daß er aber doch nicht einsehen könne, warum in dem Abkommen in bezug auf Tibet zwischen der Stellung Rußlands, das gegen 2000 Meilen von Tibet entfernt liegt und derjenigen Großbritanniens kein Unterschied gemacht werden solle. Auch bedauerte er, daß über den Persischen Golf in dem Abkommen nicht ebenfalls eine endgültige Lösung herbeigeführt worden sei. Weiterhin bemängelte Balfour das ganze Programm der Regierung und griff insbesondere deren Politik in bezug auf die Schule und Irland an.

Auch im Oberhause wies bei der Beratung der Antwortadresse auf die Thronrede Lord Lansdowne auf den Besuch des Deutschen Kaisers in England hin und erklärte, solche Besuche von Herrschern dienten nicht allein zur Entfaltung äußeren Glanzes, sondern böten wertvolle Gelegenheiten zur Besprechung nationaler Fragen zwischen den Herrschern selbst und ihren Ratgebern und gäben den erlauchten Besuchern Englands die Mittel an die Hand, sich selbst ein Urteil zu bilden über den freundlichen Ton und das freundliche Verhalten des englischen Volkes.

Als der König und die Königin, von der Eröffnung des Parlaments kommend, das Parlamentgebäude verließ, warf sich eine Anhängerin des Frauenstimmrechts, ein Schriftführer, offenbar eine Petition, hochhaltend, mitten auf der Straße vor dem Wagen nieder, wurde aber von mehreren Polizeibeamten zurückgeworfen.

Die deutsche Offiziersdeputation des Husarenregiments „Fürst Blücher“ wohnte der Eröffnung des Parlaments in der Diplomatenloge bei.

Status quo in der Ostsee.

London, 30. Januar. Wie das Reuterbureau erfährt, ist der britischen Regierung der Tenor der Vorschläge betreffend die Ostsee mitgeteilt worden. Der Vorschlag der Deutschen Regierung, der auf dem Prinzip der Aufrechterhaltung des territorialen Status quo beruht, hat die volle Zustimmung der britischen Regierung gefunden.

Zur Zuckerkonvention.

Brüssel, 29. Januar. Die Kammer hat einen die Zusatzakte zur Brüsseler Zuckerkonvention billigenden Gesetzentwurf angenommen.

Besuch des Königs und der Königin von England in Norwegen.

Christiania, 29. Januar. Der König erhielt heute die Mitteilung, daß der König und die Königin von England Mitte Februar hier einen offiziellen Besuch abzustatten gedenken. Für den offiziellen Besuch sind drei Tage in Aussicht genommen.

Zur Lage in Portugal.

Lissabon, 29. Januar. Heute nachmittag kam es hier wiederholt zu Aufräusen; einige Ansammlungen von Menschen, die mit Revolvern bewaffnet waren, wurden von der Polizei auseinandergetrieben. Einige Personen und zwar hauptsächlich Polizeibeamte wurden verletzt. Im übrigen hat die Stadt das gewöhnliche Aussehen.

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landes-Wetterwarte.

Witterungsverlauf am 29. Januar 1908. Während im Gebirge bereits am Mittag des 27. Januar das Wetter aufbitterte, herrschte im Tiefland noch Regen bei Schneefälle. Das Barometer stand nach plötzlichem Rückgang bis 19.2 mm zu tief. Die Winde wehten kräftig aus West. Die Niederschläge vom 28. Januar waren unbedeutend.

Der Drachenaussflug in Lindenberg ergab am 29. Januar bei 500 m — 2.4 °C, W 16; bei 1000 m — 5.7 °C, WxN 16; bei 1510 m — 9.5 °C WxN ca. 16. Sichtwindigkeit in m pro Sekunde.

Windung vom Riechberg von Donnerstag, den 30. Januar, früh 7 Uhr. Bewölkung nicht angebar. Wind Nordwest stark. Barometer sehr stark gefallen. Temperatur — 7.2 °C. Nacht schwacher Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, fester, anhaltender Reif, Bäume stark mit Reifrost behangen.

Wetterlage in Europa am 30. Januar, früh 8 Uhr. An Stelle des nordwestlichen Hochs von gestern ist heute ein Tief getreten. Hoher Druck hat sich rasch südwärts bewegt und lagert mit einem Maximum von über 770 mm vor dem Kanal. Im Nordosten befindet sich gleichfalls tiefer Barometerstand. Trotzdem hier eine erhebliche Abflachung eingetreten ist, reicht der Einfluß des Tiefs noch über Ostdeutschland. Sachsen steht bereits unter der Wirkung südwestlichen Hochdrucks und hat daher leichte Bewölkung. Im Süden hat sich das gestrige Tiefteil zu einem Hauptteil entwickelt. Westwinde werden trotz Barometerstiegs anhalten. Niederschläge bleiben daher wahrscheinlich.

Prognose für den 31. Januar. Veränderlich, mehrsch. Schneefälle; mößige nordwestliche Winde; Temperatur nicht erheblich geändert.

Zur Lage in Bulgarien.

Sofia, 29. Januar. Das von dem Führer der demokratischen Partei Ralinow neu gebildete Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ralinow, Präsidium und öffentliche Arbeiten; Zolow, Inneres; Papritow (ehemaliger bevollmächtigter Minister in Petersburg), Äußeres; Satschafschew, Finanzen; Buschanow, Unterricht; Krestow, Justiz; Waptschew, Handel und Ackerbau; Nicolajew, Krieg.

Einem Berichterstatter erklärte Ministerpräsident Ralinow, das neue Kabinett werde entgegen allen anderslautenden Nachrichten in der macedonischen Frage eine vollkommen korrekte und logische Haltung beobachten und sich niemals in eine Politik der Abenteuer einlassen. Bei aller Sympathie für die leidenden Stammesbrüder in der Türkei werde das Kabinett Umtriebe der macedonischen Terroristen, die das Befreiungswerk zum Terrorismus gegen die eigenen Stammesgenossen mißbrauchten, mit starker Hand niederhalten. Betreffs der inneren Politik erklärte Ralinow, die Politik des stambulowistischen Regimes sei reaktionär gewesen. Das neue Kabinett werde derselben unter Wahrung des Bestehenden und der Unantastbarkeit der Krone und unter Wiederherstellung einer starken Regierungsautorität eine neue, fortschrittlichere Richtung geben. Damit hoffe das Kabinett die halbige Veruhigung der Gemüter der oppositionellen Parteien zu erreichen.

Zur Lage in Marokko.

Tanger, 29. Januar. Das diplomatische Korps hat in seiner heutigen Sitzung eine Unterkommission bestehend aus den Vertretern der Vereinigten Staaten von Amerika, Italiens und Belgiens, sowie aus scharifischen Delegierten ernannt, die ein Reglement auszuarbeiten soll, betreffend die Erhebung einer besonderen Steuer, die in Zukunft auch auf fremde Staatsangehörige ausgedehnt werden kann (gemäß Artikel 64 der Algecirasakte).

Sabatianca, 29. Januar. Mulay Hafid hat Mulay Reschid wegen dessen Niederlage am 24. d. M. abberufen und durch den Scherif des Bezirks Maratsech ersetzt. Mulay Hafid ist in Bormarok auf Seltat.

Madrid, 29. Januar. Der Minister des Äußeren rechtfertigte in Beantwortung der Kritik Villanuevas die Gewährung einer Zuflucht in Melilla für die scharifische Mahalla von Marochia, um Kämpfe zwischen den scharifischen Truppen zu vermeiden.

Zur Lage in British-Indien.

Bombay, 29. Januar. Gestern nacht überfiel eine Bande von 100 Mfiridis das Haus eines reichen eingeborenen Bankiers in Beschawar und raubte die Kasse und Juwelen von bedeutendem Werte. Zwei Polizeibeamte wurden von ihnen getötet und vier vermurdet.

England in Tibet.

London, 29. Januar. Nachdem die letzte Rate der tibetischen Entschädigungssumme gezahlt ist, hat die indische Regierung die Räumung des Takumtiales angeordnet.

Zu den türkisch-persischen Grenzstreitigkeiten.

(Melbung des Wiener R. R. Telegr.-Bureau.) Konstantinopel, 28. Januar. Heute erhielt die persische Botschaft eine Depesche des ersten persischen Delegierten bei der Grenzkommission, deren Kopie sie den Vertretern der „Puissances médiatrices“ überreichte. Diefelbe bestätigt, daß die Porte Befehl gegeben habe, weitere Grenzverletzungen einzustellen. Inzwischen hat jedoch der türkische General Fazıl Pascha Truppen und Geschütze nach Soudschubulak geworfen und den Prinzen Ferman aufgefordert, abzugeben oder sich zum Kriege vorzubereiten. Prinz Ferman erwiderte, daß er nicht gekommen sei, Krieg zu führen. Die Depesche sagt hinzu, daß unter solchen Umständen eine Arbeit der Kommission unmöglich sei.

(B. L. B.) Lahiris, 29. Januar. Vereinzelte Scharamittel und offene Plünderungen dauern fort. Die Bajare bleiben geschlossen. Infolge der herrschenden Panik funktionierten die Banken am 28. Januar nicht. Der Handel erleidet erste Verluste.

Jagd und Sport.

Infolge der herrschenden ungünstigen Witterung ist der für den 1. und 2. Februar 1908 bei Altenberg geplante I. Große Verbandsmetzlauf und das Wettpringen auf Schneeschuhen des St. Verbands Sachsen auf Sonnabend, den 8., und Sonntag, den 9. Februar 1908, verschoben worden. Der Rennungschluß für die Wettläufe ist bis zum 5. Februar verlängert worden.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börsenbericht vom 30. Januar. Fondsbörse. Die Börse zeigte bei Eröffnung keine einheitliche Haltung. Das Hauptinteresse wandte sich wieder dem Anlagemarkte zu, auf dem die letzte Londoner Haltung für Renten günstig einwirkte; 3% Reichsanleihe gewann 0,25%, und Japaner 0,10%. Russen stiegen auf St. Petersburg um 0,40%. Am Bankenmarkt herrschte eine

leiste Stimmung vor. Die Besserungen betrugen 1/4 bis 3/4%. Der Kontantienmarkt lag vorwiegend schwächer. Böhmische 1/4%, und Belenstrichen 1/4% ein. Amerikanische Bahnen gaben auf New York nach. In österreichischen Werten war das Geschäft still. Die Kursveränderungen in Schiffahrtswerten waren ganz unbedeutend. Im weiteren Verlaufe war das Geschäft auf allen Gebieten eingeeignet, da die Wirkung aus New York über Zahlungsmittelverflechten bei einigen Banken zur Zurückhaltung Anlaß gab. Täglich länderbares Geld über Ultimo 5 1/4 bis 5 1/2%.

(B. L. B.) Hamburg, 29. Januar. Der Aufsichtsrat der Howaldtwerke, Aktiengesellschaft beschloß, der Generalversammlung einen Antrag zu unterbreiten zwecks Herbeiführung einer Betriebsvereinbarung mit der Aktiengesellschaft „Reptun“ in Kiohof.

(B. L. B.) Hamburg, 29. Januar. In der Aufsichtsrats-sitzung der Aktiengesellschaft „Reptun“, Schiffswerft und Maschinenfabrik zu Kiohof wurde beschlossen, eine Dividende von 7% gegen 6% im Vorjahre vorzuschlagen. Ferner wird eine Kapitalerhöhung auf 8 Mill. M. vorgeschlagen zwecks Vereinigung mit den Howaldtwerken, Aktiengesellschaft in Kiel. Ferner plant der Aufsichtsrat eine Fusion mit der Eiderwerft in Tönning, falls das Angebot des „Reptun“ von der Eiderwerft angenommen wird.

(B. L. B.) Essen a. d. R., 29. Januar. Wie die „Reinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, beschloß der Siegerländer Eisenverein in seiner heutigen Sitzung eine Fortereinschränkung um 10% mit Rücksicht darauf, daß die Siegerländer Güter eine Betriebsereinschränkung von 25% beschlossen haben und darum die von dem Eisenverein gefausten Mengen kaum rechtzeitig werden abnehmen können.

(B. L. B.) Dortmund, 29. Januar. Der Betriebsaberschluß der Harpener Bergwerksgesellschaft betrug im IV. Quartal 1907 (75 Arbeitstage) 5 250 000 M. gegen 5 682 000 M. (79 Arbeitstage) im vorhergehenden Quartal und 4 148 000 M. (74 Arbeitstage) im IV. Quartal des Vorjahres.

(B. L. B.) Herne, 29. Januar. Der Bruttoüberschuß der Bergwerksgesellschaft Hibernia im vierten Quartal 1907 betrug 3 801 510 M. gegen 4 002 278 M. im Vorquartal und gegen 3 312 681 M. im vierten Quartal des Jahres 1906.

(B. L. B.) Christiania, 30. Januar. Die Bank von Norwegen setzt von heute ab den Diskont um 1/4%, von 6 auf 5 1/2%, herab.

(B. L. B.) New York, 30. Januar. Der Kontrolleur des Weltumlaufs schloß die Rems Amherdam Nationalbank und stellte sie unter Juangverwaltung. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 4 1/2 Mill. Doll., von denen 2 Mill. den Hinterlegern geschuldet werden. Nach Mitteilung der Beamten werden die Hinterleger voll befriedigt werden.

(B. L. B.) New York, 30. Januar. Die Mechanics and Traders Bank mit einem Kapital von 2 Mill. Doll. stellte ihre Zahlungen ein. Die Depositen belaufen sich im August auf 18 1/2 Mill., waren aber nach dem Dezemberbericht auf 10 Mill. heruntergegangen. Präsident Salkin erklärte, daß die Bank zahlungsunfähig sei, aber da das Clearinghouse erklärt habe, es könne keine weitere Hilfe leisten, hätten sich die Direktoren entschlossen, zum Schutze der Depositen die Bank zu schließen, bevor eine Panik ausbreche. Die Bank ist eine der bedeutendsten und ältesten der Staatsbanken.

(B. L. B.) Kimberley, 29. Januar. Infolge der unbedeutendsten Lage auf dem Diamantenmarkt stellte die De Beers Company die Arbeiten auf einer Wäschanlage ein.

* Auf dem am 30. Januar abgehaltenen Dresdner Kleinviehmarkt, auf dem außer 1300 Kälbern und 2042 Schweinen auch 170 Schafe und 57 Kinder zum Verkauf gestellt waren, ergabten 50 Rilo lebendes Gewicht bez. Schlachtgewicht in Mark Kälber: 1. feinste Maß- (Bollmilchmaß) und beste Saugkälber 48 bis 60 bez. 77 bis 80, 2. mittlere Maß- und gute Saugkälber 45 bis 47 bez. 74 bis 76, und 3. geringe Saugkälber 40 bis 44 bez. 68 bis 73. Schweine: 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 46 bis 48 bez. 60 bis 62, 1. b) Fettfleischige 48 bis 49 bez. 62 bis 63, 2. fleischige 44 bis 46 bez. 58 bis 59 und 3. gering entw. sowie Sauen und Eber 40 bis 43 bez. 54 bis 57. Für Kinder und Hammel wurden dieselben Preise angelegt wie auf dem diesjährigen Hauptmarkt. Geschäftsgang: sowohl in Kälbern als auch in Schweinen langsam.

Unverkauft sind geblieben: 15 Ochsen und Stiere, 11 Kälber und Lämmer, 14 Bullen, 140 Schafe sowie 187 Schweine. NB. Ausnahmepreise über Rotiz.

Berlin, 30. Januar. (Produktenbörse.) Weizen per Mai 219.00, per Juli 218.75, per September —, —, —. Roggen per Mai 210.50, per Juli —, —, per September —, —, —. Hafer per Mai 171.75, per Juli —, —, —. Weizen amerik. mit. per Mai 151.50, per Juli —, —, —. Geschäftsklos. Mehl per Januar 69.70 B., per Mai 69.50 B., per Oktober 69 B. Markt.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Wochenbericht der Firma H. R. Trepte, Wensdorf (Sa.). Trotz unbedeutenden Angebots in inländischem Roggen und Weizen, hat sich doch die Nachfrage nach diesen beiden Getreiden noch mehr zurückgezogen, so daß ein weiterer Preisrückgang zu verzeichnen ist, der sich wohl auch infolge größerer ausländischer Abgaben speziell in Weizen fortsetzen dürfte, wenn diese Abgaben nicht schwächer werden. Außerdem spielt auch das Wetter jetzt eine nicht geringe Rolle bei der Preisbewegung beider Artikel. Hafer und Gerste sind nach wie vor geschäftlos. Auf dem Futtermittelmarkt sind die Verhältnisse noch unverändert bis auf Orlanthen, die sich täglich größerer Nachfrage erfreuen, wohl eine Folge, daß in großen Gebieten das Heu immer mehr zur Reife geht, außerdem jetzt in vielen Gegenden Jungvieh speziell Lämmer u. zur Aufzucht kommen, für die besonders Orlanthen benötigt werden. Im übrigen ist auf den letzten Bericht zu verweisen.

Wetterkarten vom Donnerstag, 30. Januar, früh 8 Uhr.

Windrichtung und Linien gleichen Luftdrucks. Die Zahlen bezeichnen Barometerstände, die 7000 ft. zugezogen worden.



Witterungszustand und Temperatur °C. Die Zahlen bezeichnen Temperaturgrade, Hüllgrenze sind durch — festlich.



Witterungszustand



Kunstschule

Lüttichaustrasse 26. Individuelle künstl. Ausbildung im Zeichnen, Malen, Modellieren u. Graphik (f. Damen u. Herren). Vorbereitung für die staatlichen Lehranstalten u. das Zeichenlehrer-Examen. Tügl. von 9—1 Uhr nach dem lebenden Modell. Abendkurse v. 5—7 Uhr. Montags: Anatomie. Dienstags u. Freitags: Akt. Donnerstags: Aquarellabend. Nachmittagskurse v. 3—5 Uhr. Montags: Projektion. Donnerstags: Perspektive. Sprechstunde 11—12 Uhr. Mittwochs Porträtskizzieren. Prospekte gratis.

Die Staatsgüter in Silberdorf bei Freiberg

sollen auf die Zeit vom 1. April oder 1. Juli 1908 bis zum 30. Juni 1920 neu verpachtet werden. Pachgebote sind bis zum 20. Februar 1908 schriftlich an Oberhüttenamtsstelle einzureichen, wofür auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Freiberg, den 20. Januar 1908.
Königliches Oberhüttenamt.

Die Studierenden Herr Kurt Dubois aus Straßburg und Herr Wilhelm Menckendorf aus Riga haben ihre Legitimationskarten für das Studienjahr 1907/08 verloren. Diese Urkunden werden hiermit für ungültig erklärt.

Dresden, am 28. Januar 1908.
Der Rektor der Technischen Hochschule.

Die diesjährige Prüfung der Feldmesser beginnt am 23. März.

Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind unter Beifügung aller in der Verordnung vom 25. März 1898 vorgeschriebenen Unterlagen und eines Verzeichnisses derselben bis zum 20. Februar bei der unterzeichneten Kommission einzureichen. Verspätete Einreichung eines Gesuches oder einzelner zu ihm gehöriger Beilagen hat den Ausschluß von der Prüfung zur Folge. — Die vom Königlichen Ministerium des Innern am 25. März 1898 erlassene Verordnung ist nebst dem zugehörigen Regulative unentgeltlich von der Kanzlei der Königl. Technischen Hochschule zu beziehen.

Dresden, am 29. Januar 1908.
Königl. Kommission für die Prüfung der Feldmesser.

In der Nähe der Ortschaften Johau, Krauß, Quosdorf, Jietich und Otterschütz sind 6 früher im böhmischen Besitz gewesene Waldparzellen von ungefähr 600 ha Gesamtfläche bis zum 15. Mai d. J. abzuhölen.

Die fast ausschließlich mit Kiefer bestockte Fläche enthält größtenteils Brennholz, einiges Gruben- sowie Bau- und Schneidholz. Das Holz einchl. Stöcke soll in mehreren Losen von 1—20 ha zusammenhängender Fläche zur Selbstgewinnung öffentlich an die Meistbietenden im Walde verkauft werden.

Verammlung für jeden Termin 9⁰⁰ Vorm. an folgenden Stellen:

für Parzelle 1 (zwischen Krauß u. Johau) Montag 17. Februar, Gasthof zum Grünen Baum Krauß, für Parzelle 2 (zwischen Krauß u. Quosdorf) Dienstag 18. Februar, Gasthof Steinborn, für Parzelle 2a (zwischen Otterschütz u. Johau) Donnerstag 20. Februar, Gasthof Otterschütz, für Parzelle 2b (zwischen Otterschütz, Jietich u. Quosdorf) Freitag 21. Februar, Gasthof Otterschütz, für Parzelle 4 (nördlich Otterschütz) Sonnabend 22. Februar, Gasthof Otterschütz, für Parzelle 5 (nördlich Schweinitz-Jietich) Montag 24. Februar, Gasthof „Deutsches Haus“ Schweinitz. Bedingungen sind gegen Erstattung der Selbstkosten von der unterzeichneten Garnisonverwaltung zu entnehmen.

Königliche Garnison-Verwaltung Königsbrunn.

Gebr. Arnhold

Bankhaus

Waisenhausstr. 20. Filiale Hauptstrasse 38.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen etc. Annahme von Geldern zur Verzinsung

mit 3½—4½ % spesenfrei. Vermietung von Schrankfächern (unter alleinigem Verschluß des Mieters) in unserer nach den neuesten Erfahrungen im feuer- und diebs-sicheren Gewölbe erbauten

Stahlkammer.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer.

Julius Grünwald sen. Besitzer.

Konzert-Direktion F. Ries.

Schlesischer Dialekt-Abend

in Liedern und Dichtungen. Ausführende: Frau Dr. Buscha Böhm, Dresden (Gesang), Frau Thelma Eisner, Breslau (Rezitation), Herr Paul Mittmann, Breslau, Komponist und Begleiter.

Karten à 2, 1 Mark bei F. Ries (Kaufhaus) und Ad. Brauer (F. Plötner), Hauptstr. 2, von 9—1, 3—6 Uhr.

Großer Vereinshausaal

Zingendorferstr. 17. Sonntag, den 2. Februar, abends 7½ Uhr. Vierter vollständiger Kompanien-Abend:

Felix Draeseke.

Mitwirkende: Prof. Ed. Reuß (Vortrag), Konzertdirigentin Gise Schjelderup, Klaviervirtuos Percy Sherwood, Kammervirtuos Joh. Smith (Cello), Violinvirtuos Adrian Rapoldi, Kantor Adolphs (Orgel und Begleitung), Pianist Klünger.

Einlaß 7½ Uhr. Eintrittskarten: 80, 50, und 30 Pf.; Zingendorferstr. 17 b. 10—1, 4—6; Sonnabend 10—3, Sonntag nur Abendkasse; Eerstraße: Otto Klünger.

Panorama international

Karlstr. 11, schräger des 2. Kabin. Neue Prachserie: Adelsberger Grotte, Triest, Miramar, Seebad Grado.

Pa. Engl. u. Holländer

Austern Tiedemann & Grahl Seestraße 9

Savoy-Hôtel Dresden-A.

Sedanstr. 7—9. Hierdurch gestatte ich mir, meine Festsäle in empfehlende Erinnerung zu bringen.

F. Margraf.

Geröstete Kaffees bester Qualitäten Ehrig & Kürbiss Kgl. Hochh. Hof Webergasse 5 7. 1338

Musikunterricht an Anfänger

wird erteilt in der Grundschule für das Königl. Konservatorium.

Aufnahme jederzeit; Kinder vom 7. Jahre an. Monatspreis: 6,00 M., Jahrespreis: 66 M. Unterrichts-Anstalten: Sandhausstraße 11, II; Werderstraße 22, pt.; Bauhner Straße 22, I; Hoßdorfstraße 9, I.

Mohmannsche Lehr- und Erziehungsanstalt

Dresden, Christianstraße 15. Dreiklassige Vorschule, Gymnasial- u. Realgymnasialklassen, Sexta bis Untersekunda mit lateinlosen Realabteilungen. Kleine Klassen (Schülerzahl 20 Schüler) ermöglichen individuelle Behandlung u. vertragen auch bei schwächer Begabten glänzende Erfolge. In die Vorschule werden Knaben vom 6. Lebensjahre an aufgenommen u. in 3 Jahreskursen zum Eintritt in die Sexta höherer Lehranstalten gefördert. Anmeldungen (auch für das Pensionat) nimmt entgegen Direktor R. Grade.

Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche. Nur solideste Fabrikate. Billige Preise. Marg. Stephan, Dresden.

Tageskalender.

Freitag, 31. Januar. Königl. Opernhaus (Mittacht.)

Viertes Symphoniekonzert der Königl. musikalischen Kapelle. (Serie A.) Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. — Vormittags 11 Uhr: Generalprobe. Einlaß 10 Uhr.

Sonnabend: Ate. Musikalisches Drama in vier Aufzügen. Text und Musik von Joan Vanon. Anfang 7½ Uhr.

Königl. Schauspielhaus

(Reuflabl.) 99. Abonnementsvorstellung. Zweimal zwei ist fünf. Schauspiel in vier Akten von Gustav Wied. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonnabend: Die Rabenfeinerin. Schauspiel in vier Akten von Ernst von Wildenbruch. Anfang 7½ Uhr.

Residenztheater.

Operettenabonnement 1. Serie: Platte Buchse und John Mädchen und sein Mann. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonnabend nachmittags 4 Uhr: Blond-Eiseln. Weihnachtsmärchen. — Abends 7½ Uhr: Ein Walzertraum.

Billet-Verkauf für die

Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung) beim Invalidentank, Seestraße 6 (Telephon 9292).

Central-Theater.

Der Raschbinder. Operette in drei Akten von Victor Leon. Musik von Franz Lehár. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Sonnabend nachm. 4½ Uhr (erm. Preise): Christbaum-Wanderhaft. Weihnachtsmärchen in vier Bildern von F. H. Geißler. Musik von Georg Wittich. Ende 8 Uhr. — Abends 7½ Uhr (gewöhnliche Preise): Der Raschbinder.

Viktoria-Salon.

Varietévorstellung. Anf. 8 Uhr.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Heinrich Jütting in Hannover.

Verlobt: Hr. Werner v. Koenig, Leutnant im Oldenburgischen Dragonerregiment Nr. 19, mit Fr. Elena v. der Wense in Oldenburg i. Gr.; Hr. Dr. Albert Marth, Oberarzt im Pomern. Jägerregiment Nr. 34, mit Fr. Helene Reide in Berlin.

Gestorben: Hr. Kaufmann Ernst Jietich in Dresden; Hr. Emil Schäfer, Königl. Eisenbahn-Betriebssekretär a. D. in Dresden; Frau Wilhelmine verm. Bahnhofs-Insp. Richter geb. Wieg in Dresden; Frau Leonore Auguste Constanze Wilmerdorf, Oberin der Königl. Heil- u. Pflegeanstalt zu Sonnenfels, in Dresden; Frau Marie Sieffert geb. Postau in Leipzig; Hr. Otto Rudolf Klemm (65 J.) in Leipzig; Frau Emma Goldschmidt geb. Wulff (25 J.) in Leipzig; Frau Ernestine Denny geb. Damm (65 J.) in Leipzig; Hr. cand. paed. Georg Fritzer, Realschullehrer in Rammeln; Frau Anna verm. Wendant Hölle (63 J.) in Jütlitz i. S.; Hr. Rog v. Goffron, R. Major a. D. in Schwerin i. R.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Badweis Prag Pardubitz Melnik Leitmeritz Dresden

29. Januar	+ 4	+ 138	+ 82	+ 2	- 12	- 102
30. Januar	+ 8	+ 148	+ 80	+ 103	+ 106	- 102

M. 13000

werden als II. Hypothek pr. sofort oder 1. Juli aus Privat-hand gesucht. Brandkasse R. 49 000, I. Hypothek R. 23 000 Kaffengelber. Offert. unter C. 137 an Haasenstein & Vogler Dresden erbeten.

Rm. 125,000

mit ½ der landw. Lage ausgehend, werden für 1. 4. 08 auf ein Rittergut (Erbland) vom Selbstbesitzer gesucht durch de Coster, Dresden-A., Annenstraße 14, I.

Briefmarken

billigt bei L. Lehmann, Hamburg. Prospekte gratis.

Kunst und Wissenschaft.

Aus den Dresdner Kunstsalons.

XXVIII.

Die belgischen Künstler, Mitglieder der „Société Royale Belge des Aquarellisten“, die jetzt in Richters Kunstsalon eine 85 Werke umfassende Ausstellung ihrer neuesten Arbeiten veranstaltet haben, sind uns nicht erst bekannt geworden durch eine ähnliche Ausstellung, die im vorigen Jahre an derselben Stelle zu sehen war. Einzelnen von ihnen, z. B. Frans van Beemputten oder A. Delaunoy begegnet man mit Regelmäßigkeit in deutschen Kunstausstellungen; sie haben gewissermaßen Heimatrechte bei uns gewonnen. Und das ist begreiflich. In den Arbeiten dieser Künstler und mit ihnen in den Arbeiten der übrigen Mitglieder der belgischen Künstlervereinigungen liegt ein Zug, der uns Deutsche wunderbarlich berührt, eine Verwandtschaft künstlerischer Kultur, die ganz bedingungslos eine Brücke herstellt zwischen ihnen und uns. Nur in den Arbeiten einiger von diesen Malern macht sich französischer Einfluß geltend, aber diesem Einfluß begegnen wir ja auch bei Malern unserer Väter.

Die Gegensätze zwischen älterer und neuerer Kunst, zwischen Kunstgenossenschaft und Künstlerbund, Sezession und Künstlerverein oder wie immer man die in ihren künstlerischen Anschauungen voneinander getrennten Organisationen bei uns bezeichnet und noch bezeichnet, scheinen wenigstens innerhalb dieser belgischen Vereinigungen nicht zu bestehen. Die Anhänger einer älteren Technik erscheinen wohlgerne mit den Jüngern neuerer Kunst, wie z. B. die Arbeiten M. Hagemans beweisen, wenn sie auch nicht in so geschlossener Reihe auftreten wie jene. Und man darf am Beispiele eben des genannten Künstlers auch anerkennen, daß sie keineswegs ungünstig abschneiden. Hagemans ist in der Ausstellung mit den größten Formaten vertreten, mit Darstellungen, die den vollen Reiz intimer Landschaftsbilder für sich haben und ganz eminent sicherer Beherrschung der Aquarelltechnik. Das schöne große Bild „Der Fischer“, auch die „Schäferin“ und das „Ufer an der Raas“ sind Beweis hierfür. Den feineren Tonwerten, welche die Natur dem impressionistisch erzeugenen Auge enthüllt, geht Hagemans natürlich aus dem Wege; sein Licht ist eben jenes mehr oder minder künstliche Licht, das wie eine Art Generalstimmung über der Landschaft liegt. Frans van Beemputten verläßt schon erfolgreicher, sich von ihm zu befreien, sein „Tal von Dömer“ gibt frischer, inhaltreicher im Licht und in der Luft eine Raaturstimmung wieder als die Hagemansschen Arbeiten. Und wieder eine Stufe höher, im Sinne unmittelbarer Naturwiedergabe stehen die Arbeiten A. Donnays, Th. Hannons, Paul Hermanns, Victor Luytenschauts und Paul Thomons; am höchsten diejenigen A. Marcettes, Emil Hoeterids und P. Diercks. Ramenslicht der letztere arbeitet seine Bilder ganz wunderbar in die „Mütterlichkeit“ und schildert mit höchster Treue die Natur und Leben („Das alte Reh“, „Der alte Weber“).

Das Porträt ist in dieser Ausstellung nur spärlich vertreten; von künstlerischer Bedeutung ist eigentlich nur ein einziges, das Ästhetik einer alten Frau, das Théophile Lijbaert „Resignation“ nennt. Es ist mit großer Kraft in der Ausmalung und farbigen Behandlung wiedergegeben. Die „Water Dolorosa“ von A. Delaunoy mutet etwas spielerisch an; der „Mädchenkopf“ Albert Pinots ist von zu geringem schillerndem Reiz, als daß er energisch fesseln könnte, das bildnisartige Gemälde „Das Opfer“ J. de Vriendts präsentiert sich nicht sehr glücklich in der farbigen Erscheinung, und die Frauenköpfe, die Ferdinand Knopff, der bekannte Symbolist, unter den Bezeichnungen „In Romantisch“, „Stube“ und „Reliande“ ausstellt, sind nicht mehr als gute Bildnisstudien, denen die anspruchsvollen Titel viel von der Anerkennung nehmen, die man geneigt wäre, den Arbeiten als Studien zu stellen. Prachtvoll in ihrer zeichnerischen Durchführung gelangen sind diesem Künstler die beiden Architekturstücke „Portal in Brügge“ und „Kanal in Brügge“.

Alles in allem gewinnt man aus dieser neuen Begegnung mit den belgischen Aquarellisten zwar nicht den Eindruck überragender künstlerischer Leistungen, wohl aber denjenigen fleißiger Tüchtigkeit und einer frischen, kräftigen Begabung.

Königl. Schauspielhaus. (Zweites Gastspiel des Fräulein Valéry).

Die geistige Aufführung von Sudermanns „Johanniskreuz“ hatte Fräulein Valéry eine ihrer Begabung zulagende Aufgabe gestellt. Die junge Dame soll Fräulein Weiser ersetzen, würde also für Rollen in der Art der Geilparischen Emma, deren Anforderungen Fräulein Weiser ebensoviele hätte genügen können, zunächst nicht in Betracht kommen. Nach dem Eindruck, den die Verkörperung der Trude Bogelkreuzer hinterließ, muß Fräulein Valéry ein Talent gelten, dem es schon jetzt nicht an Vertiefung fehlt. Soviel lebenswahre Züge das Bild dieser Sudermannschen Mädchenfigur enthält, soviel waren auch deutlich zu erkennen. Schlichte Natürlichkeit und ein herzgewinnendes Wesen waren diesem unersahenen Geschöpf eigen. Die bange Besorgnis, dem Geliebten nicht alles sein zu können, die immer wachsende Angst, daß seine Krönung einer andern gehöre, das ahnungslose Vertrauen zu der Nebenbuhlerin erregten Rührung und Mitleid mit dem unschuldigen Opfer fremder Leidenschaft, und daß sich der Gast diesen Anteil des Zuschauers erzwingen, bedeutete viel, denn das Heimchen des Fräulein v. Schlettingen und der Hilfsprediger des Fräulein Mehnert hoben sich über das Theatralische weit hinaus. Die innere Melodie der beiden Menschen tönte aus jedem Worte, das sie sprachen, hervor. Die leisere und wohlthuendere Melodie der Trude aber mit ihrer harmonischen Akkordfolge prägte sich dem Ohr nicht minder fest ein. R. R.

Konzerte. Der Mozartverein vermittelte in seiner dritten diesjährigen, zwei volle Stunden dauernden Musikführung am 29. Januar im Vereinssaal seinen Mitgliedern die Bekanntheit von drei Solikonzerten. Nach der einleitenden Ouvertüre zu „Titus“ von Mozart, brachten die Damen Fräulein Hedwig Bönisch und Frau Maria Freund aus Breslau, die beide über zwar nicht große, aber äußerst sympathische und wohlgeschulte Stimmen verfügten, drei Duette mit Orchesterbegleitung aus derselben Oper unter lebhaftem Beifall zu Gehör. Besonders angenehm berührte die reine Intonation und das sichere Zusammengehen der beiden Stimmen, Vorträge, die nicht minder auch in zwei später gesungenen Duetten mit Klavierbegleitung (Fräulein Carl Preßlich) zur Geltung kamen, deren erstes, „Thyris und Rice“ von Haydn, eine anmutige Schäferszene, das folgende etwas tonangebende „Se il mio bene“ von Weber

an Reiz und musikalischem Wert merklich übertraf. Eine Zugabe hörte man danach ganz gern. Die dritte Solistin des Abends, die Pianistin Fräulein Paula Stebel aus Karlsruhe, wußte mit dem sorgsam ausgearbeiteten und sauberen Vortrage des selten gehörten ersten Klavierkonzerts C-Dur op. 15 von Beethoven das Publikum für sich zu gewinnen. Mit diesem Konzerte führte sich 1795 der junge Beethoven in der Wiener Musikwelt als Meister des Klaviers ein. Ist er auch noch ganz im Sinne Mozarts und Haydns, so lassen doch die Rhythmen des ersten und die charakteristischen Rhythmen des dritten Satzes den Beethoven der „Pathétique“ und der großen Sonate As-dur ahnen. Fräulein Stebels Technik war dem Konzert im allgemeinen gar wohl gewachsen, indes bedarf ihr zurzeit noch etwas später Anschlag einer größeren Ruancierungsfähigkeit und größerer Fülle. Ihr sichtlich Bemühen, dem Beschäftigten auch wärmere Töne zu entlocken, war nicht immer von Erfolg begleitet. Von den beiden am Schluß vorgetragenen Soli gelang das Intermezzo op. 76 Nr. 3 von Brahms recht lobenswert, während Schumanns Nocturne op. 21 Nr. 2 mehr physische Kraft und rhythmische Straffheit erforderte. Die Künstlerin fand, namentlich nach dem Beethovenkonzert, reichen Beifall.

In der Mitte des Programms stand als Neuheit für Dresden Haydns Symphonie D-dur „Le matin“, die wohl zu seinen gehaltvollsten Werken gezählt werden kann. Eine Perle ist das von feierlichem Ernst erfüllte Adagio. Das Orchester des Mozartvereins bewährte sich hier wie auch in den übrigen Nummern aufs Beste unter der trefflichen Leitung seines Kapellmeisters Fräulein v. Haken. Nur im Largo des Beethovenkonzerts kam es zu einer kleinen unwillkürlichen Generalpause infolge Differenzen zwischen der Partitur und der Ausführung, die nur durch Abklopfen behoben werden konnten.

(Dresdner Orpheus.) Die Orpheiden hielten gestern ihr Winterkonzert im Gewerbehaus ab und zeigten dabei von neuem, daß sie mit allem Eifer, aber auch mit bestem Erfolg bemüht sind, ihren Rang unter den ersten, führenden Vereinen hierher zu behaupten. Was ihnen vor allem zu flatten kommt, das ist die rückhaltlose Hingabe an die Führerschaft ihres Chorleiters Fräulein Albert Kluge, der seinerseits wieder sichtlich seine volle Kraft im Interesse des künstlerischen Gedeihens des Vereins einsetzt. Als die Herren gestern etwa 160 Stimmen stark antraten und das erste Lied, Paul Signers in prächtiger Steigerung ausstimmendes „Oderlieb“, anstimmten, da empfand man sofort dieses innere Bewußtsein von Dirigent und Sängerschaft. Und diese treffliche Disziplin war es denn auch, die den Orpheiden des weiteren sich hinsichtlich der Intonation, der Aussprache u. dergleichen als erstklassigen Gesangschor bewähren ließ, wobei erfreulicherweise auch zutage trat, daß der Verein jetzt bestrebt ist, in dem Herausarbeiten der rhythmischen und dynamischen wie der Vortragsweise maßzuhalten, wodurch wiederum die rein musikalische stimmliche Wirkung wesentlich gefördert wird. In solcher durchgängig vortrefflicher Wiedergabe wurden zu Gehör gebracht Karl Demmlers vollständig sang- und dankbares „Landsknechtlied“, Thümlers immerwieder gern gehörtes „Hinaus“, Hejans „Schlafwandler“, welcher das Los der anderen Chorballaden des Schweizer Reichers, in ihrer Wirksamkeit bereits nachzulassen, teilt, und eine Reihe von Männerchören aus dem aus Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebenen Volksliederbuch. Von den letzteren darf wohl gesagt werden, daß speziell in den Bearbeitungen alter Weisen anheimelnd der Reiz der Ursprünglichkeit einigermaßen beeinträchtigt erschien, was es sich ziemt, die chorischen Vorführungen auch im Mittelpunkt des Interesses, so hielten sich nun aber auch die Darbietungen mitwirkender künstlerischer Kräfte auf ansehnlicher Höhe. Die Orgel-Schülerin Fräulein Margarethe Strauch, gegenwärtig Mitglied der Schermer Hofoper, brachte für die Trauliche-Arie allerdings etwas wenig Stimme mit, konnte aber dafür mit gut entwickelter Koloraturtechnik aufwarten. In den Liedervorträgen erzielte sie mit „Solweigs Lied“ ihren besten Erfolg. Eine etwas einseitige Kulturierung der Kopffunktion hinderte sie vorläufig noch an der Befreiung des Stimmtons, und auch die Intonation war nicht immer einwandfrei. Als eine willkommene Abwechslung im Einzelnen der gesungenen und instrumentalen Darbietungen der Konzertzeit boten zwei Schülerinnen des Fräulein Wetter, die Damen Berthold und Weiß, Duos für zwei Klaviere in vortrefflich gesuldeten, wohlhabendstem Zusammenspiel. In Schumanns Andante und Variationen op. 46 hätte das Tempo im Hauptsatz, unbeschadet des Gefühlsausdrucks, etwas bewegter sein dürfen. Recht effektiv und brillant aber spielten die beiden Pianistinnen Arenskys Suite für zwei Klaviere. D. S.

(Dresdner Orpheus.) Die Orpheiden hielten gestern ihr Winterkonzert im Gewerbehaus ab und zeigten dabei von neuem, daß sie mit allem Eifer, aber auch mit bestem Erfolg bemüht sind, ihren Rang unter den ersten, führenden Vereinen hierher zu behaupten. Was ihnen vor allem zu flatten kommt, das ist die rückhaltlose Hingabe an die Führerschaft ihres Chorleiters Fräulein Albert Kluge, der seinerseits wieder sichtlich seine volle Kraft im Interesse des künstlerischen Gedeihens des Vereins einsetzt. Als die Herren gestern etwa 160 Stimmen stark antraten und das erste Lied, Paul Signers in prächtiger Steigerung ausstimmendes „Oderlieb“, anstimmten, da empfand man sofort dieses innere Bewußtsein von Dirigent und Sängerschaft. Und diese treffliche Disziplin war es denn auch, die den Orpheiden des weiteren sich hinsichtlich der Intonation, der Aussprache u. dergleichen als erstklassigen Gesangschor bewähren ließ, wobei erfreulicherweise auch zutage trat, daß der Verein jetzt bestrebt ist, in dem Herausarbeiten der rhythmischen und dynamischen wie der Vortragsweise maßzuhalten, wodurch wiederum die rein musikalische stimmliche Wirkung wesentlich gefördert wird. In solcher durchgängig vortrefflicher Wiedergabe wurden zu Gehör gebracht Karl Demmlers vollständig sang- und dankbares „Landsknechtlied“, Thümlers immerwieder gern gehörtes „Hinaus“, Hejans „Schlafwandler“, welcher das Los der anderen Chorballaden des Schweizer Reichers, in ihrer Wirksamkeit bereits nachzulassen, teilt, und eine Reihe von Männerchören aus dem aus Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebenen Volksliederbuch. Von den letzteren darf wohl gesagt werden, daß speziell in den Bearbeitungen alter Weisen anheimelnd der Reiz der Ursprünglichkeit einigermaßen beeinträchtigt erschien, was es sich ziemt, die chorischen Vorführungen auch im Mittelpunkt des Interesses, so hielten sich nun aber auch die Darbietungen mitwirkender künstlerischer Kräfte auf ansehnlicher Höhe. Die Orgel-Schülerin Fräulein Margarethe Strauch, gegenwärtig Mitglied der Schermer Hofoper, brachte für die Trauliche-Arie allerdings etwas wenig Stimme mit, konnte aber dafür mit gut entwickelter Koloraturtechnik aufwarten. In den Liedervorträgen erzielte sie mit „Solweigs Lied“ ihren besten Erfolg. Eine etwas einseitige Kulturierung der Kopffunktion hinderte sie vorläufig noch an der Befreiung des Stimmtons, und auch die Intonation war nicht immer einwandfrei. Als eine willkommene Abwechslung im Einzelnen der gesungenen und instrumentalen Darbietungen der Konzertzeit boten zwei Schülerinnen des Fräulein Wetter, die Damen Berthold und Weiß, Duos für zwei Klaviere in vortrefflich gesuldeten, wohlhabendstem Zusammenspiel. In Schumanns Andante und Variationen op. 46 hätte das Tempo im Hauptsatz, unbeschadet des Gefühlsausdrucks, etwas bewegter sein dürfen. Recht effektiv und brillant aber spielten die beiden Pianistinnen Arenskys Suite für zwei Klaviere. D. S.

(Dresdner Orpheus.) Die Orpheiden hielten gestern ihr Winterkonzert im Gewerbehaus ab und zeigten dabei von neuem, daß sie mit allem Eifer, aber auch mit bestem Erfolg bemüht sind, ihren Rang unter den ersten, führenden Vereinen hierher zu behaupten. Was ihnen vor allem zu flatten kommt, das ist die rückhaltlose Hingabe an die Führerschaft ihres Chorleiters Fräulein Albert Kluge, der seinerseits wieder sichtlich seine volle Kraft im Interesse des künstlerischen Gedeihens des Vereins einsetzt. Als die Herren gestern etwa 160 Stimmen stark antraten und das erste Lied, Paul Signers in prächtiger Steigerung ausstimmendes „Oderlieb“, anstimmten, da empfand man sofort dieses innere Bewußtsein von Dirigent und Sängerschaft. Und diese treffliche Disziplin war es denn auch, die den Orpheiden des weiteren sich hinsichtlich der Intonation, der Aussprache u. dergleichen als erstklassigen Gesangschor bewähren ließ, wobei erfreulicherweise auch zutage trat, daß der Verein jetzt bestrebt ist, in dem Herausarbeiten der rhythmischen und dynamischen wie der Vortragsweise maßzuhalten, wodurch wiederum die rein musikalische stimmliche Wirkung wesentlich gefördert wird. In solcher durchgängig vortrefflicher Wiedergabe wurden zu Gehör gebracht Karl Demmlers vollständig sang- und dankbares „Landsknechtlied“, Thümlers immerwieder gern gehörtes „Hinaus“, Hejans „Schlafwandler“, welcher das Los der anderen Chorballaden des Schweizer Reichers, in ihrer Wirksamkeit bereits nachzulassen, teilt, und eine Reihe von Männerchören aus dem aus Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebenen Volksliederbuch. Von den letzteren darf wohl gesagt werden, daß speziell in den Bearbeitungen alter Weisen anheimelnd der Reiz der Ursprünglichkeit einigermaßen beeinträchtigt erschien, was es sich ziemt, die chorischen Vorführungen auch im Mittelpunkt des Interesses, so hielten sich nun aber auch die Darbietungen mitwirkender künstlerischer Kräfte auf ansehnlicher Höhe. Die Orgel-Schülerin Fräulein Margarethe Strauch, gegenwärtig Mitglied der Schermer Hofoper, brachte für die Trauliche-Arie allerdings etwas wenig Stimme mit, konnte aber dafür mit gut entwickelter Koloraturtechnik aufwarten. In den Liedervorträgen erzielte sie mit „Solweigs Lied“ ihren besten Erfolg. Eine etwas einseitige Kulturierung der Kopffunktion hinderte sie vorläufig noch an der Befreiung des Stimmtons, und auch die Intonation war nicht immer einwandfrei. Als eine willkommene Abwechslung im Einzelnen der gesungenen und instrumentalen Darbietungen der Konzertzeit boten zwei Schülerinnen des Fräulein Wetter, die Damen Berthold und Weiß, Duos für zwei Klaviere in vortrefflich gesuldeten, wohlhabendstem Zusammenspiel. In Schumanns Andante und Variationen op. 46 hätte das Tempo im Hauptsatz, unbeschadet des Gefühlsausdrucks, etwas bewegter sein dürfen. Recht effektiv und brillant aber spielten die beiden Pianistinnen Arenskys Suite für zwei Klaviere. D. S.

(Dresdner Orpheus.) Die Orpheiden hielten gestern ihr Winterkonzert im Gewerbehaus ab und zeigten dabei von neuem, daß sie mit allem Eifer, aber auch mit bestem Erfolg bemüht sind, ihren Rang unter den ersten, führenden Vereinen hierher zu behaupten. Was ihnen vor allem zu flatten kommt, das ist die rückhaltlose Hingabe an die Führerschaft ihres Chorleiters Fräulein Albert Kluge, der seinerseits wieder sichtlich seine volle Kraft im Interesse des künstlerischen Gedeihens des Vereins einsetzt. Als die Herren gestern etwa 160 Stimmen stark antraten und das erste Lied, Paul Signers in prächtiger Steigerung ausstimmendes „Oderlieb“, anstimmten, da empfand man sofort dieses innere Bewußtsein von Dirigent und Sängerschaft. Und diese treffliche Disziplin war es denn auch, die den Orpheiden des weiteren sich hinsichtlich der Intonation, der Aussprache u. dergleichen als erstklassigen Gesangschor bewähren ließ, wobei erfreulicherweise auch zutage trat, daß der Verein jetzt bestrebt ist, in dem Herausarbeiten der rhythmischen und dynamischen wie der Vortragsweise maßzuhalten, wodurch wiederum die rein musikalische stimmliche Wirkung wesentlich gefördert wird. In solcher durchgängig vortrefflicher Wiedergabe wurden zu Gehör gebracht Karl Demmlers vollständig sang- und dankbares „Landsknechtlied“, Thümlers immerwieder gern gehörtes „Hinaus“, Hejans „Schlafwandler“, welcher das Los der anderen Chorballaden des Schweizer Reichers, in ihrer Wirksamkeit bereits nachzulassen, teilt, und eine Reihe von Männerchören aus dem aus Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebenen Volksliederbuch. Von den letzteren darf wohl gesagt werden, daß speziell in den Bearbeitungen alter Weisen anheimelnd der Reiz der Ursprünglichkeit einigermaßen beeinträchtigt erschien, was es sich ziemt, die chorischen Vorführungen auch im Mittelpunkt des Interesses, so hielten sich nun aber auch die Darbietungen mitwirkender künstlerischer Kräfte auf ansehnlicher Höhe. Die Orgel-Schülerin Fräulein Margarethe Strauch, gegenwärtig Mitglied der Schermer Hofoper, brachte für die Trauliche-Arie allerdings etwas wenig Stimme mit, konnte aber dafür mit gut entwickelter Koloraturtechnik aufwarten. In den Liedervorträgen erzielte sie mit „Solweigs Lied“ ihren besten Erfolg. Eine etwas einseitige Kulturierung der Kopffunktion hinderte sie vorläufig noch an der Befreiung des Stimmtons, und auch die Intonation war nicht immer einwandfrei. Als eine willkommene Abwechslung im Einzelnen der gesungenen und instrumentalen Darbietungen der Konzertzeit boten zwei Schülerinnen des Fräulein Wetter, die Damen Berthold und Weiß, Duos für zwei Klaviere in vortrefflich gesuldeten, wohlhabendstem Zusammenspiel. In Schumanns Andante und Variationen op. 46 hätte das Tempo im Hauptsatz, unbeschadet des Gefühlsausdrucks, etwas bewegter sein dürfen. Recht effektiv und brillant aber spielten die beiden Pianistinnen Arenskys Suite für zwei Klaviere. D. S.

(Dresdner Orpheus.) Die Orpheiden hielten gestern ihr Winterkonzert im Gewerbehaus ab und zeigten dabei von neuem, daß sie mit allem Eifer, aber auch mit bestem Erfolg bemüht sind, ihren Rang unter den ersten, führenden Vereinen hierher zu behaupten. Was ihnen vor allem zu flatten kommt, das ist die rückhaltlose Hingabe an die Führerschaft ihres Chorleiters Fräulein Albert Kluge, der seinerseits wieder sichtlich seine volle Kraft im Interesse des künstlerischen Gedeihens des Vereins einsetzt. Als die Herren gestern etwa 160 Stimmen stark antraten und das erste Lied, Paul Signers in prächtiger Steigerung ausstimmendes „Oderlieb“, anstimmten, da empfand man sofort dieses innere Bewußtsein von Dirigent und Sängerschaft. Und diese treffliche Disziplin war es denn auch, die den Orpheiden des weiteren sich hinsichtlich der Intonation, der Aussprache u. dergleichen als erstklassigen Gesangschor bewähren ließ, wobei erfreulicherweise auch zutage trat, daß der Verein jetzt bestrebt ist, in dem Herausarbeiten der rhythmischen und dynamischen wie der Vortragsweise maßzuhalten, wodurch wiederum die rein musikalische stimmliche Wirkung wesentlich gefördert wird. In solcher durchgängig vortrefflicher Wiedergabe wurden zu Gehör gebracht Karl Demmlers vollständig sang- und dankbares „Landsknechtlied“, Thümlers immerwieder gern gehörtes „Hinaus“, Hejans „Schlafwandler“, welcher das Los der anderen Chorballaden des Schweizer Reichers, in ihrer Wirksamkeit bereits nachzulassen, teilt, und eine Reihe von Männerchören aus dem aus Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebenen Volksliederbuch. Von den letzteren darf wohl gesagt werden, daß speziell in den Bearbeitungen alter Weisen anheimelnd der Reiz der Ursprünglichkeit einigermaßen beeinträchtigt erschien, was es sich ziemt, die chorischen Vorführungen auch im Mittelpunkt des Interesses, so hielten sich nun aber auch die Darbietungen mitwirkender künstlerischer Kräfte auf ansehnlicher Höhe. Die Orgel-Schülerin Fräulein Margarethe Strauch, gegenwärtig Mitglied der Schermer Hofoper, brachte für die Trauliche-Arie allerdings etwas wenig Stimme mit, konnte aber dafür mit gut entwickelter Koloraturtechnik aufwarten. In den Liedervorträgen erzielte sie mit „Solweigs Lied“ ihren besten Erfolg. Eine etwas einseitige Kulturierung der Kopffunktion hinderte sie vorläufig noch an der Befreiung des Stimmtons, und auch die Intonation war nicht immer einwandfrei. Als eine willkommene Abwechslung im Einzelnen der gesungenen und instrumentalen Darbietungen der Konzertzeit boten zwei Schülerinnen des Fräulein Wetter, die Damen Berthold und Weiß, Duos für zwei Klaviere in vortrefflich gesuldeten, wohlhabendstem Zusammenspiel. In Schumanns Andante und Variationen op. 46 hätte das Tempo im Hauptsatz, unbeschadet des Gefühlsausdrucks, etwas bewegter sein dürfen. Recht effektiv und brillant aber spielten die beiden Pianistinnen Arenskys Suite für zwei Klaviere. D. S.

(Dresdner Orpheus.) Die Orpheiden hielten gestern ihr Winterkonzert im Gewerbehaus ab und zeigten dabei von neuem, daß sie mit allem Eifer, aber auch mit bestem Erfolg bemüht sind, ihren Rang unter den ersten, führenden Vereinen hierher zu behaupten. Was ihnen vor allem zu flatten kommt, das ist die rückhaltlose Hingabe an die Führerschaft ihres Chorleiters Fräulein Albert Kluge, der seinerseits wieder sichtlich seine volle Kraft im Interesse des künstlerischen Gedeihens des Vereins einsetzt. Als die Herren gestern etwa 160 Stimmen stark antraten und das erste Lied, Paul Signers in prächtiger Steigerung ausstimmendes „Oderlieb“, anstimmten, da empfand man sofort dieses innere Bewußtsein von Dirigent und Sängerschaft. Und diese treffliche Disziplin war es denn auch, die den Orpheiden des weiteren sich hinsichtlich der Intonation, der Aussprache u. dergleichen als erstklassigen Gesangschor bewähren ließ, wobei erfreulicherweise auch zutage trat, daß der Verein jetzt bestrebt ist, in dem Herausarbeiten der rhythmischen und dynamischen wie der Vortragsweise maßzuhalten, wodurch wiederum die rein musikalische stimmliche Wirkung wesentlich gefördert wird. In solcher durchgängig vortrefflicher Wiedergabe wurden zu Gehör gebracht Karl Demmlers vollständig sang- und dankbares „Landsknechtlied“, Thümlers immerwieder gern gehörtes „Hinaus“, Hejans „Schlafwandler“, welcher das Los der anderen Chorballaden des Schweizer Reichers, in ihrer Wirksamkeit bereits nachzulassen, teilt, und eine Reihe von Männerchören aus dem aus Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebenen Volksliederbuch. Von den letzteren darf wohl gesagt werden, daß speziell in den Bearbeitungen alter Weisen anheimelnd der Reiz der Ursprünglichkeit einigermaßen beeinträchtigt erschien, was es sich ziemt, die chorischen Vorführungen auch im Mittelpunkt des Interesses, so hielten sich nun aber auch die Darbietungen mitwirkender künstlerischer Kräfte auf ansehnlicher Höhe. Die Orgel-Schülerin Fräulein Margarethe Strauch, gegenwärtig Mitglied der Schermer Hofoper, brachte für die Trauliche-Arie allerdings etwas wenig Stimme mit, konnte aber dafür mit gut entwickelter Koloraturtechnik aufwarten. In den Liedervorträgen erzielte sie mit „Solweigs Lied“ ihren besten Erfolg. Eine etwas einseitige Kulturierung der Kopffunktion hinderte sie vorläufig noch an der Befreiung des Stimmtons, und auch die Intonation war nicht immer einwandfrei. Als eine willkommene Abwechslung im Einzelnen der gesungenen und instrumentalen Darbietungen der Konzertzeit boten zwei Schülerinnen des Fräulein Wetter, die Damen Berthold und Weiß, Duos für zwei Klaviere in vortrefflich gesuldeten, wohlhabendstem Zusammenspiel. In Schumanns Andante und Variationen op. 46 hätte das Tempo im Hauptsatz, unbeschadet des Gefühlsausdrucks, etwas bewegter sein dürfen. Recht effektiv und brillant aber spielten die beiden Pianistinnen Arenskys Suite für zwei Klaviere. D. S.

(Dresdner Orpheus.) Die Orpheiden hielten gestern ihr Winterkonzert im Gewerbehaus ab und zeigten dabei von neuem, daß sie mit allem Eifer, aber auch mit bestem Erfolg bemüht sind, ihren Rang unter den ersten, führenden Vereinen hierher zu behaupten. Was ihnen vor allem zu flatten kommt, das ist die rückhaltlose Hingabe an die Führerschaft ihres Chorleiters Fräulein Albert Kluge, der seinerseits wieder sichtlich seine volle Kraft im Interesse des künstlerischen Gedeihens des Vereins einsetzt. Als die Herren gestern etwa 160 Stimmen stark antraten und das erste Lied, Paul Signers in prächtiger Steigerung ausstimmendes „Oderlieb“, anstimmten, da empfand man sofort dieses innere Bewußtsein von Dirigent und Sängerschaft. Und diese treffliche Disziplin war es denn auch, die den Orpheiden des weiteren sich hinsichtlich der Intonation, der Aussprache u. dergleichen als erstklassigen Gesangschor bewähren ließ, wobei erfreulicherweise auch zutage trat, daß der Verein jetzt bestrebt ist, in dem Herausarbeiten der rhythmischen und dynamischen wie der Vortragsweise maßzuhalten, wodurch wiederum die rein musikalische stimmliche Wirkung wesentlich gefördert wird. In solcher durchgängig vortrefflicher Wiedergabe wurden zu Gehör gebracht Karl Demmlers vollständig sang- und dankbares „Landsknechtlied“, Thümlers immerwieder gern gehörtes „Hinaus“, Hejans „Schlafwandler“, welcher das Los der anderen Chorballaden des Schweizer Reichers, in ihrer Wirksamkeit bereits nachzulassen, teilt, und eine Reihe von Männerchören aus dem aus Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebenen Volksliederbuch. Von den letzteren darf wohl gesagt werden, daß speziell in den Bearbeitungen alter Weisen anheimelnd der Reiz der Ursprünglichkeit einigermaßen beeinträchtigt erschien, was es sich ziemt, die chorischen Vorführungen auch im Mittelpunkt des Interesses, so hielten sich nun aber auch die Darbietungen mitwirkender künstlerischer Kräfte auf ansehnlicher Höhe. Die Orgel-Schülerin Fräulein Margarethe Strauch, gegenwärtig Mitglied der Schermer Hofoper, brachte für die Trauliche-Arie allerdings etwas wenig Stimme mit, konnte aber dafür mit gut entwickelter Koloraturtechnik aufwarten. In den Liedervorträgen erzielte sie mit „Solweigs Lied“ ihren besten Erfolg. Eine etwas einseitige Kulturierung der Kopffunktion hinderte sie vorläufig noch an der Befreiung des Stimmtons, und auch die Intonation war nicht immer einwandfrei. Als eine willkommene Abwechslung im Einzelnen der gesungenen und instrumentalen Darbietungen der Konzertzeit boten zwei Schülerinnen des Fräulein Wetter, die Damen Berthold und Weiß, Duos für zwei Klaviere in vortrefflich gesuldeten, wohlhabendstem Zusammenspiel. In Schumanns Andante und Variationen op. 46 hätte das Tempo im Hauptsatz, unbeschadet des Gefühlsausdrucks, etwas bewegter sein dürfen. Recht effektiv und brillant aber spielten die beiden Pianistinnen Arenskys Suite für zwei Klaviere. D. S.

(Dresdner Orpheus.) Die Orpheiden hielten gestern ihr Winterkonzert im Gewerbehaus ab und zeigten dabei von neuem, daß sie mit allem Eifer, aber auch mit bestem Erfolg bemüht sind, ihren Rang unter den ersten, führenden Vereinen hierher zu behaupten. Was ihnen vor allem zu flatten kommt, das ist die rückhaltlose Hingabe an die Führerschaft ihres Chorleiters Fräulein Albert Kluge, der seinerseits wieder sichtlich seine volle Kraft im Interesse des künstlerischen Gedeihens des Vereins einsetzt. Als die Herren gestern etwa 160 Stimmen stark antraten und das erste Lied, Paul Signers in prächtiger Steigerung ausstimmendes „Oderlieb“, anstimmten, da empfand man sofort dieses innere Bewußtsein von Dirigent und Sängerschaft. Und diese treffliche Disziplin war es denn auch, die den Orpheiden des weiteren sich hinsichtlich der Intonation, der Aussprache u. dergleichen als erstklassigen Gesangschor bewähren ließ, wobei erfreulicherweise auch zutage trat, daß der Verein jetzt bestrebt ist, in dem Herausarbeiten der rhythmischen und dynamischen wie der Vortragsweise maßzuhalten, wodurch wiederum die rein musikalische stimmliche Wirkung wesentlich gefördert wird. In solcher durchgängig vortrefflicher Wiedergabe wurden zu Gehör gebracht Karl Demmlers vollständig sang- und dankbares „Landsknechtlied“, Thümlers immerwieder gern gehörtes „Hinaus“, Hejans „Schlafwandler“, welcher das Los der anderen Chorballaden des Schweizer Reichers, in ihrer Wirksamkeit bereits nachzulassen, teilt, und eine Reihe von Männerchören aus dem aus Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebenen Volksliederbuch. Von den letzteren darf wohl gesagt werden, daß speziell in den Bearbeitungen alter Weisen anheimelnd der Reiz der Ursprünglichkeit einigermaßen beeinträchtigt erschien, was es sich ziemt, die chorischen Vorführungen auch im Mittelpunkt des Interesses, so hielten sich nun aber auch die Darbietungen mitwirkender künstlerischer Kräfte auf ansehnlicher Höhe. Die Orgel-Schülerin Fräulein Margarethe Strauch, gegenwärtig Mitglied der Schermer Hofoper, brachte für die Trauliche-Arie allerdings etwas wenig Stimme mit, konnte aber dafür mit gut entwickelter Koloraturtechnik aufwarten. In den Liedervorträgen erzielte sie mit „Solweigs Lied“ ihren besten Erfolg. Eine etwas einseitige Kulturierung der Kopffunktion hinderte sie vorläufig noch an der Befreiung des Stimmtons, und auch die Intonation war nicht immer einwandfrei. Als eine willkommene Abwechslung im Einzelnen der gesungenen und instrumentalen Darbietungen der Konzertzeit boten zwei Schülerinnen des Fräulein Wetter, die Damen Berthold und Weiß, Duos für zwei Klaviere in vortrefflich gesuldeten, wohlhabendstem Zusammenspiel. In Schumanns Andante und Variationen op. 46 hätte das Tempo im Hauptsatz, unbeschadet des Gefühlsausdrucks, etwas bewegter sein dürfen. Recht effektiv und brillant aber spielten die beiden Pianistinnen Arenskys Suite für zwei Klaviere. D. S.

(Dresdner Orpheus.) Die Orpheiden hielten gestern ihr Winterkonzert im Gewerbehaus ab und zeigten dabei von neuem, daß sie mit allem Eifer, aber auch mit bestem Erfolg bemüht sind, ihren Rang unter den ersten, führenden Vereinen hierher zu behaupten. Was ihnen vor allem zu flatten kommt, das ist die rückhaltlose Hingabe an die Führerschaft ihres Chorleiters Fräulein Albert Kluge, der seinerseits wieder sichtlich seine volle Kraft im Interesse des künstlerischen Gedeihens des Vereins einsetzt. Als die Herren gestern etwa 160 Stimmen stark antraten und das erste Lied, Paul Signers in prächtiger Steigerung ausstimmendes „Oderlieb“, anstimmten, da empfand man sofort dieses innere Bewußtsein von Dirigent und Sängerschaft. Und diese treffliche Disziplin war es denn auch, die den Orpheiden des weiteren sich hinsichtlich der Intonation, der Aussprache u. dergleichen als erstklassigen Gesangschor bewähren ließ, wobei erfreulicherweise auch zutage trat, daß der Verein jetzt bestrebt ist, in dem Herausarbeiten der rhythmischen und dynamischen wie der Vortragsweise maßzuhalten, wodurch wiederum die rein musikalische stimmliche Wirkung wesentlich gefördert wird. In solcher durchgängig vortrefflicher Wiedergabe wurden zu Gehör gebracht Karl Demmlers vollständig sang- und dankbares „Landsknechtlied“, Thümlers immerwieder gern gehörtes „Hinaus“, Hejans „Schlafwandler“, welcher das Los der anderen Chorballaden des Schweizer Reichers, in ihrer Wirksamkeit bereits nachzulassen, teilt, und eine Reihe von Männerchören aus dem aus Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebenen Volksliederbuch. Von den letzteren darf wohl gesagt werden, daß speziell in den Bearbeitungen alter Weisen anheimelnd der Reiz der Ursprünglichkeit einigermaßen beeinträchtigt erschien, was es sich ziemt, die chorischen Vorführungen auch im Mittelpunkt des Interesses, so hielten sich nun aber auch die Darbietungen mitwirkender künstlerischer Kräfte auf ansehnlicher Höhe. Die Orgel-Schülerin Fräulein Margarethe Strauch, gegenwärtig Mitglied der Schermer Hofoper, brachte für die Trauliche-Arie allerdings etwas wenig Stimme mit, konnte aber dafür mit gut entwickelter Koloraturtechnik aufwarten. In den Liedervorträgen erzielte sie mit „Solweigs Lied“ ihren besten Erfolg. Eine etwas einseitige Kulturierung der Kopffunktion hinderte sie vorläufig noch an der Befreiung des Stimmtons, und auch die Intonation war nicht immer einwandfrei. Als eine willkommene Abwechslung im Einzelnen der gesungenen und instrumentalen Darbietungen der Konzertzeit boten zwei Schülerinnen des Fräulein Wetter, die Damen Berthold und Weiß, Duos für zwei Klaviere in vortrefflich gesuldeten, wohlhabendstem Zusammenspiel. In Schumanns Andante und Variationen op. 46 hätte das Tempo im Hauptsatz, unbeschadet des Gefühlsausdrucks, etwas bewegter sein dürfen. Recht effektiv und brillant aber spielten die beiden Pianistinnen Arenskys Suite für zwei Klaviere. D. S.

(Dresdner Orpheus.) Die Orpheiden hielten gestern ihr Winterkonzert im Gewerbehaus ab und zeigten dabei von neuem, daß sie mit allem Eifer, aber auch mit bestem Erfolg bemüht sind, ihren Rang unter den ersten, führenden Vereinen hierher zu behaupten. Was ihnen vor allem zu flatten kommt, das ist die rückhaltlose Hingabe an die Führerschaft ihres Chorleiters Fräulein Albert Kluge, der seinerseits wieder sichtlich seine volle Kraft im Interesse des künstlerischen Gedeihens des Vereins einsetzt. Als die Herren gestern etwa 160 Stimmen stark antraten und das erste Lied, Paul Signers in prächtiger Steigerung ausstimmendes „Oderlieb“, anstimmten, da empfand man sofort dieses innere Bewußtsein von Dirigent und Sängerschaft. Und diese treffliche Disziplin war es denn auch, die den Orpheiden des weiteren sich hinsichtlich der Intonation, der Aussprache u. dergleichen als erstklassigen Gesangschor bewähren ließ, wobei erfreulicherweise auch zutage trat, daß der Verein jetzt bestrebt ist, in dem Herausarbeiten der rhythmischen und dynamischen wie der Vortragsweise maßzuhalten, wodurch wiederum die rein musikalische stimmliche Wirkung wesentlich gefördert wird. In solcher durchgängig vortrefflicher Wiedergabe wurden zu Gehör gebracht Karl Demmlers vollständig sang- und dankbares „Landsknechtlied“, Thümlers immerwieder gern gehörtes „Hinaus“, Hejans „Schlafwandler“, welcher das Los der anderen Chorballaden des Schweizer Reichers, in ihrer Wirksamkeit bereits nachzulassen, teilt, und eine Reihe von Männerchören aus dem aus Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebenen Volksliederbuch. Von den letzteren darf wohl gesagt werden, daß speziell in den Bearbeitungen alter Weisen anheimelnd der Reiz der Ursprünglichkeit einigermaßen beeinträchtigt erschien, was es sich ziemt, die chorischen Vorführungen auch im Mittelpunkt des Interesses, so hielten sich nun aber auch die Darbietungen mitwirkender künstlerischer Kräfte auf ansehnlicher Höhe. Die Orgel-Schülerin Fräulein Margarethe Strauch, gegenwärtig Mitglied der Schermer Hofoper, brachte für die Trauliche-Arie allerdings etwas wenig Stimme mit, konnte aber dafür mit gut entwickelter Koloraturtechnik aufwarten. In den Liedervorträgen erzielte sie mit „Solweigs Lied“ ihren besten Erfolg. Eine etwas einseitige Kulturierung der Kopffunktion hinderte sie vorläufig noch an der Befreiung des Stimmtons, und auch die Intonation war nicht immer einwandfrei. Als eine willkommene Abwechslung im Einzelnen der gesungenen und instrumentalen Darbietungen der Konzertzeit boten zwei Schülerinnen des Fräulein Wetter, die Damen Berthold und Weiß, Duos für zwei Klaviere in vortrefflich gesuldeten, wohlhabendstem Zusammenspiel. In Schumanns Andante und Variationen op. 46 hätte das Tempo im Hauptsatz, unbeschadet des Gefühlsausdrucks, etwas bewegter sein dürfen. Recht effektiv und brillant aber spielten die beiden Pianistinnen Arenskys Suite für zwei Klaviere. D. S.

(Dresdner Orpheus.) Die Orpheiden hielten gestern ihr Winterkonzert im Gewerbehaus ab und zeigten dabei von neuem, daß sie mit allem Eifer, aber auch mit bestem Erfolg bemüht sind, ihren Rang unter den ersten, führenden Vereinen hierher zu behaupten. Was ihnen vor allem zu flatten kommt, das ist die rückhaltlose Hingabe an die Führerschaft ihres Chorleiters Fräulein Albert Kluge, der seinerseits wieder sichtlich seine volle Kraft im Interesse des künstlerischen Gedeihens des Vereins einsetzt. Als die Herren gestern etwa 160 Stimmen stark antraten und das erste Lied, Paul Signers in prächtiger Steigerung ausstimmendes „Oderlieb“, anstimmten, da empfand man sofort dieses innere Bewußtsein von Dirigent und Sängerschaft. Und diese treffliche Disziplin war es denn auch, die den Orpheiden des weiteren sich hinsichtlich der Intonation, der Aussprache u. dergleichen als erstklassigen Gesangschor bewähren ließ, wobei erfreulicherweise auch zutage trat, daß der Verein jetzt bestrebt ist, in dem Herausarbeiten der rhythmischen und dynamischen wie der Vortragsweise maßzuhalten, wodurch wiederum die rein musikalische stimmliche Wirkung wesentlich gefördert wird. In solcher durchgängig vortrefflicher Wiedergabe wurden zu Gehör gebracht Karl Demmlers vollständig sang- und dankbares „Landsknechtlied“, Thümlers immerwieder gern gehörtes „Hinaus“, Hejans „Schlafwandler“, welcher das Los der anderen Chorballaden des Schweizer Reichers, in ihrer Wirksamkeit bereits nachzulassen, teilt, und eine Reihe von Männerchören aus dem aus Veranlassung Sr. Majestät des Kaisers herausgegebenen Volksliederbuch. Von den letzteren darf wohl gesagt werden, daß speziell in den Bearbeitungen alter Weisen anheimelnd der Reiz der Ursprünglichkeit einigermaßen beeinträchtigt erschien, was es sich ziemt, die chorischen Vorführungen auch im Mittelpunkt des Interesses, so hielten sich nun aber auch die Darbietungen mitwirkender künstlerischer Kräfte auf ansehnlicher Höhe. Die Orgel-Schülerin Fräulein Margarethe Strauch, gegenwärtig Mitglied der Schermer Hofoper, brachte für die Trauliche-Arie allerdings etwas wenig Stimme mit, konnte aber dafür mit gut entwickelter Koloraturtechnik aufwarten. In den Liedervorträgen erzielte sie mit „Solweigs Lied“ ihren besten Erfolg. Eine etwas einseitige Kulturierung der Kopffunktion hinderte sie vorläufig noch an der Befreiung des Stimmtons, und auch die Intonation war nicht immer einwandfrei. Als eine willkommene Abwechslung im Einzelnen der gesungenen und instrumentalen Darbietungen der Konzertzeit boten zwei Schülerinnen des Fräulein Wetter, die Damen Berthold und Weiß, Duos für zwei Klaviere in vortrefflich gesuldeten, wohlhabendstem Zusammenspiel. In Schumanns Andante und Variationen op. 46 hätte das Tempo im Hauptsatz, unbeschadet des Gefühlsausdrucks, etwas bewegter sein dürfen. Recht effektiv und brillant aber spielten die beiden Pianistinnen Arenskys Suite für zwei Klaviere. D. S.

daß man über die theatrale Raretät des Autors ärgerlich werden könnte, wenn sie nicht mit einer erstaunlichen Harmlosigkeit gepaart wäre. Diese zeigt sich auch in der völlig an der Oberfläche bleibenden Charakteristik der Episodenfiguren, die nirgends über bloße Schablone hinauskommt, in der unbefangenen Führung der Szenen, die nur einmal, am Schluß des zweiten Aufzugs, eine verblüffende Wendung bringt, und der — sagen wir freundlich — Aufrichtigkeit, mit welcher der „Konflikt“ gelöst, d. h. der abgefeimte Schurke entlarvt wird. Deswegen noch Worte über einen verlorenen Abend verlieren?! Die Direktion des Schauspielhauses kann nichts Besseres tun, als das Stück möglichst bald vom Spielplan abzuheben und wieder auf „Fräulein Jozette — meine Frau“ zurückzukommen, den amüsanteren Schwank, der hier wie anderwärts in einer gefälligen, nunmehr auch recht hübsch abgerundeten Darstellung sich eher eine beträchtliche Zeit auf dem Repertoire hält. Leider gilt das gleiche nicht von dem „Waldmeister“, der neuentstandenen Operette des lieben Johann Strauß, die dem Theater am Thomasking endlich den erwünschten Erfolg bringen sollte. Wenn das nicht der Fall war trotz des bekannten Metropol-Stars a. D. Fräulein Paula Worm als Sängerin Pauline, so lag das in der Hauptfache an der Ausführung, die es an Zug und Frische im Ganzen, im einzelnen auch an der rechten Besetzung verschiedener Hauptrollen recht sehr fehlen ließ. Schade. Denn läßt sich auch mit dem „Waldmeister“ nicht der Staat machen, wie mit den Meisteroperetten Johanns des Großen von Wien, besser als alle „Mosenjünglinge“ der Welt ist das Werk denn doch. Und darum verdient es auch mehr Liebe und Sorgfalt, als ihm am Thomasking zuteil wurde.

Aus Essen berichtet man: „Der Rächer“, eine einaktige Tragödie der Königsberger Schriftstellerin Marie Schade wurde bei ihrer vorgezogenen Uraufführung im hiesigen Stadttheater günstig aufgenommen. Eine Frau, deren Mann ihr durch eine Nebenbuhlerin entfremdet worden ist, ruft ihren Bruder zur Hilfe, daß er diese selbst geminne und den Gatten wieder seiner Pflicht zuführe. Diese Nebenbuhlerin ist nun aber die verstoßene Geliebte des Bruders und ihrer wegen kommt es zwischen den Schwägern zum Duell, wobei der Gatte den Tod findet. Die Szenenführung dieses dramatischen Erstlingswerks ist nicht ungeschickt, die Handlung jedoch sehr unmahrscheinlich und die Sprache romanhaft.

Aus Jülich meldet man: Conrad Falles Einakter „Masken“ fand in ihrer Uraufführung hier eine freundliche Aufnahme. Nach dem ersten Einakter „Julia“ mußte der Verfasser wiederholt erscheinen. In den letzten Beifall nach dem zweiten Stück „Pauls Hochzeit“ mißte sich Widerspruch. Im letzten Einakter „Frau Saja“ der eine Umarbeitung des vieraktigen Schauspiels „Sühne“ ist, verlor sich der Dichter den Erfolg durch traffe Schlußeffekte.

Aus Paris wird berichtet: „Un divorce“, ein dreiaktiges Schauspiel, das Paul Bourget nach seinem gleichnamigen Roman bearbeitet hat, fand bei seiner geistigen Uraufführung im Vaudeville-Theater eine gute Aufnahme. Der Verfasser galt jedoch mehr der Tendenz des Stückes, das die Ehecheidung bekämpft, als der reinen dramatischen Gestaltung, obwohl Bourget sich bemüht, auch die moderne Auffassung voll zu Wort kommen zu lassen.

Aus Jena wird gemeldet: In einem Erlaß an den Gemeindevorstand erklärt das Staatsministerium in der Angelegenheit der Bebauung des Schillergartens, daß bisher noch keine Entscheidung erfolgt sei. Weiter heißt es, die Regierung werde aber hierbei es selbstverständlich auch als ihre Aufgabe erachten, die Erinnerungshütte des Schillergartens möglichst zu hüten und zu bewahren.

Die beiden mit Spannung erwarteten neuen Werke von Anatole France, welche die Titel „Les Pingouins“ und „Les Contes de Jacques Tournebrouche“ führen sollen, werden erst im Mai oder Juni von den Verlegern Calman Lévy herausgebracht werden. Aber ein Korrespondent des „Athenaeum“ ist schon jetzt in der Lage, ausführliche Angaben über die beiden Bücher zu machen, die ihm aus Unterhaltungen mit dem Verfasser selbst zuteil geworden sind. „Die Pingouine“ führen in ein phantastisch legendäres Mittel, nach einem einsamen Eiland Aica, auf dem diese Vögel in aller Unschuld glücklich miteinander leben wie Adam und Eva im Garten des Paradieses. Ihre Seelen sind einfach; sie gehen ohne Kleider und denken dabei nichts übles. Aber eines Tages kommt ein heiliger Mann, der die Pingouine mit allen Erzeugnissen unserer Moral und Kultur beglücken will, und von diesem Augenblick an hört das Glück der Pingouine auf und wandelt sich in Not und Klammern. Der heilige Mann öffnet einer Pingouin-Schönen die Augen über die Schamlosigkeit ihres unbekleideten Auftretens, erklärt ihr den Reiz der Damentoilette und die Geheimnisse der Koletterie und die Pingouin-Herren verlassen sofort alle die nicht angezogenen Schönen, die sie vorher verehrt haben, und laufen der belleidenen Pingouin-Dame nach. In sol

von Max Schillings, statt. Das neu: Werk wurde mit vie'm Beifall aufgenommen.

Aus Wien meldet man: Nachdem sich Felix v. Weingartner mit einer namentlich im orchesterlichen Teil wohl gelungenen „Fidelio“-Aufführung hier glücklich eingeführt hat, erschien er vorgestern an der Spitze der Philharmoniker. Max Regers interessante Variationen über ein lustiges Thema von Adam Hiller und Schuberts C-dur-Symphonie erkundeten eine ideale Wiedergabe. Dirigent und Orchester wurden stürmisch gefeiert.

Aus London wird berichtet: Der zweite Abend „Walküre“ des ersten englischen „Ridelungen“-Zyklus in Covent Garden brachte eine große, aber angenehme Überraschung. Walter Hyde, ein junger Musiker, der bis vor kurzem im Prince of Wales-Theater als Kapellmeister der Operette „Mit Hoop van Holland“ fungierte, debütierte als Siegmund und führte die Rolle geschickt und dastellerisch in einer Fassung durch, die in Covent Garden auch von den namhaftesten deutschen Heldentendern schwerlich je übertroffen worden ist. Auch im übrigen stand die Aufführung der „Walküre“ mit Whitcill als Wotan, Maud Smitley als Fricka und Agnes Nicholls als Sieglinde auf einer bemerkenswerten Höhe, die nur dadurch beeinträchtigt wurde, daß die Norwegerin Borghild Bryhn den heroischen Stil der Brünhilde verfehlte. Trotzdem bedeutete der Abend nach der matten „Mheingold“-Aufführung eine ungemein gelungene Fortsetzung, und man sieht der Vollendung des Zyklus nun mit Spannung entgegen.

Theater. In Amsterdam hat eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung königliche Konzession erhalten, die, aus einflussreichen Personen bestehend, eine niederländische Oper- und Operettenbühne begründen will. Im Mai wird die Opernspielzeit im „Volkskondhauze“ beginnen. Der Versuch, nationale niederländische Oper und Operette zu pflegen, ist schon mehrmals unternommen worden. Bemerkenswert scheint, daß diese Gründungen sich gegen die deutschen Unternehmungen richten, die früher in der „Parkshouwborg“ und im Theater in der Plantage ohne Konkurrenz geführt wurden.

Gestern nachmittag wurde in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste im Königl. Zoologischen und Anthropologisch-Ethnographischen Museum ein neuer Vortragsraum eingeweiht. Der Direktor des Museums, Dr. Prof. Dr. Jacobi, wies in einer Ansprache auf den Zweck der neuen Einrichtung hin, durch die Veranstaltung von Vorträgen dem Besucher der Sammlungen mehr Verständnis und Genuß zu verschaffen, einen Kern regelmäßiger Besucher zu gewinnen und Reisende vorzubereiten, damit sie ihre Reisen nutzbringender gestalten können. Auch die Beamten würden gewinnen, wenn sie Bedürfnisse der Besucher kennen lernen. Den ersten Vortrag hielt Dr. Dr. Rauscher über das Thema „Zur Völkerverwandtschaft Samoas“. An der Hand zahlreicher guter Lichtbilder und ethnographischer Gegenstände aus dem Museum gab er ein klar und anschauliches Bild von Land und Leuten von Samoa.

Im oberen Saale der Kunsthandlung Ernst Arnold, der seit seiner Neugestaltung im Vorjahre schon manche interessante Ausstellung beherbergt hat, ist gegenwärtig eine etwa 170 Blatt umfassende Sammlung von Simplicissimusoriginalen zu sehen. Die bekanntesten Mitarbeiter des Simplicissimus haben zu der Ausstellung beigetragen. Edward Thöny seine oft unglücklich stoff hingeworfenen Militär- und Volkstypen, Max Gullbransson geistreiche politische Spöttelchen und der unermüdete Fritz v. Reznicek seine recht lecken, dafür aber auch am meisten bekannten Liebesjungen. Auch Bruno Paul, der jetzige Direktor des Berliner Kunstgewerbemuseums, ist mit einigen Arbeiten vertreten, denen sich Ernst Heilemann und last not least Thomas Theodor Heine anschließen. Die Ausstellung ist geöffnet von 9 bis 7 Uhr und unentgeltlich zu besichtigen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Residenztheater. Morgen, Freitag, wird im Operettenabonnement, erste Serie, „Flotte Burche“ und „Jehn Mädchen und kein Mann“ gegeben. Am Sonnabend und Sonntag wird nachmittags „Blond-Elfschen“, abends „Ein Walzertraum“ wiederholt.

Im Zentraltheater wird morgen, Freitag, zum zehntenmal „Der Kaffeebinder“, Operette in einem Vorpiel und zwei Akten von Viktor Léon, Musik von Franz Lehár, gegeben. Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. Februar, finden je zwei Vorstellungen statt, und zwar wird nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen das Weihnachtsspiel „Christbaums Wanderschaft“, abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen „Der Kaffeebinder“ wiederholt.

Der dritte Kammermusikabend der Trio-Vereinigung Bachmann-Bärtlich-Stenz, der Sonnabend, den 1. Februar stattfinden sollte, muß auf Freitag, den 14. Februar, verlegt werden wegen dienstlicher Verhinderung des Hrn. Konzertmeisters Bärtlich.

Der Draesele-Abend — Sonntag, den 2. Februar, abends 8 Uhr im Vereinshaus — verspricht ein sehr interessantes Konzert zu werden. Aus Verehrung für den einheimischen Meister haben sich besonders hervorragende Künstler in den Dienst der guten Sache gestellt: Konzertfängerin Elise Schjelderup, Klaviervirtuos Percy Sherwood, Kammervirtuos Joh. Smith, Violinvirtuos Adrian Rappoldi. Dr. Prof. Ed. Reuß hält den Vortrag.

Lehmann-Oken-Chor. In der am Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr in der Martin Luther-Kirche stattfindenden großen geistlichen Musikaufführung (zum Festen Armer und Kranke der Martin Luther-Parodie) wird die Königl. Kammerfängerin Frau Kast eine Arie aus „Gias“ und Wieder von Wolf singen, außerdem im Verein mit der Königl. Kammervirtuosin Frau Bauer-Zisch (Harfe) und Hrn. Organist Schmidt ein geistliches Lied von Hermann (Schlagingsgrub) zu Gehör bringen. Weiterhin enthält das Programm ein Harfenstück von Hasselmans und Violoncello von Beethoven und Duet (Dr. Wiggert, Mitglied der Königl. Hofkapelle). Hr. Konzertfänger Enderlein singt das Gebet von Hiller. Eröffnet und beschlossen wird das Konzert mit Orgelkompositionen von Bach (Sonate in Es-dur) und Voss. Karten bei Ries und Brauer, im Pfarramt (Martin Lutherplatz 5) und in Ehrlichs Musikschule (Walpurgisstraße 18).

Die Februarsitzung des Königl. Sächsischen Altertumsvereins findet nächsten Montag, den 3. Februar, abends 8 Uhr im Kurländerpalais (Zenghansplatz) statt. In dieser hält Herr Archivar Dr. Braubant den Vortrag über das Thema: „Narren. Acht Tage Daunscher und Fridericianischer Strategie.“

Mannigfaltiges.

Dresden, 30. Januar.

Das hohe Interesse, das Se. Majestät der König seit Jahren der Journalisten- und Schriftstellere Welt entgegenbringt, hat der Monarch aus Anlaß des am morgigen Freitag stattfindenden Presseballs „Im Märchenlande“ zu erkennen gegeben. Se. Majestät hat sich von Sr. Excellenz dem Königl. Kammerer, Hrn. Generalleutnant J. D. v. Griegern, einen ausführlichen Bericht über den diesjährigen Presseball erstatten lassen, woraus dem Arbeitsausschuß die Mitteilung zugegangen ist, daß Se. Majestät der König die gesamte Festdecoration des sächsischen Ausstellungspalasts vor der Eröffnung des Balles, also in den Nachmittagsstunden des 31. Januar, in Augenschein nehmen wird. Außerdem hat Se. Majestät der König auch einen Hauptgewinn für die Tombola gestiftet. Bekanntlich zeichnete Se. Majestät der König den vorjährigen Presseball „Bild-West“ in Gemeinschaft mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Johann Georg durch einen zweistündigen Besuch aus und sprach sich außerordentlich anerkennend über die Veranstaltung aus. Da nun Se. Majestät infolge der Hof- und Familienfeier auf die Königin-Witwe Carola diesmal dem Ballfest nicht beizumohnen kann, hat Er aus Anlaß des diesjährigen Presseballes Seinen hohen Sympathien für die humanitären Bestrebungen und Einrichtungen der Pensionatsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller und des Vereins Dresdner Pressen in der oben angegebenen Weise Ausdruck verliehen. Se. Majestät der König ist bekanntlich auch unterfühendes Mitglied der Pensionatsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller. Die Subskriptionslisten werden am Freitag nachmittags 6 Uhr geschlossen. An den Abendstunden findet ein Kartenverkauf nicht statt, sondern es können dort nur diejenigen Teilnehmerkarten ausgegeben werden, die in den Subskriptionsstellen nicht abgeholt worden sind. An den Abendstunden werden jedoch voraussichtlich noch einige Logenarten, die nur an Teilnehmer des Balles abgegeben werden können, zu haben sein.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs hat Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg das Protektorat über den Johannesverein übernommen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg besuchten gestern die Vermittlungsstelle für weibliche Arbeiten, Johannesverein, Victoriastraße 22.

Se. Durchlaucht Prinz Alex. v. Thurn und Taxis traf heute hier ein und nahm in Sendigs Hotel Europäischer Hof Wohnung.

Die Sammlungen für das Kaiserin Auguste Viktoriahause haben in Sachen das hoch erfreuliche Ergebnis von 80803,56 M. nach Abzug aller Unkosten gehabt. Diese hochansehnliche Summe ist von Sr. Excellenz dem Hrn. Staatsminister Dr. Grafen v. Hohenhausen und Bergen Ihrer Majestät der Kaiserin übermittelt worden. Die Kaiserin Auguste Viktoria hat daraufhin mittels Handschreibens Ihrer lebhaften Befriedigung über den hervorragenden Erfolg Ausdruck verliehen und dazu bemerkt, daß das Jahr vorgelegte Verzeichnis der Geber beweise, wie im Königreiche Sachsen viele Männer und Frauen in Stadt und Land sich des für die Zukunft unseres Volkes so überaus wichtigen Werkes opferwillig angenommen und dadurch seine baldige Inangriffnahme wesentlich gefördert haben. Ihre Majestät die Kaiserin hat dabei ausdrücklich allen Mitgliedern des Sächsischen Landesauschusses und den einzelnen Gebern Ihren aufrichtigen Dank für ihre treue Mitarbeit und Opferwilligkeit ausgesprochen und Hrn. Staatsminister Dr. Grafen v. Hohenhausen und Bergen beauftragt, hiervon allen Beteiligten Mitteilung zu machen.

Vom 1. Februar ab werden im inneren deutschen Verkehre sogenannte Fensterbriefe, das sind Briefe, bei denen die Aufschrift nicht auf dem Umschlage, sondern auf der Briefeinlage angebracht ist und durch einen Teil des Umschlages hindurchscheint, verschickweise zugelassen. Voraussetzung ist, daß der durchscheinende Teil des Umschlages keinen störenden Glanz zeigt, die Anbringung einer leicht und gut haltenden Schrift gestattet, einen festen Bestandteil des Umschlages bildet, also nicht eingeklebt und ferner so angebracht ist, daß die Adresse des Briefes, wie bei den übrigen Briefen, parallel zu den Langseiten des Umschlages verläuft.

Die Feuerbestattungen in deutschen Krematorien haben im abgelaufenen Jahre 1907 um 45 Proz. zugenommen gegen das Vorjahr. In Gotha wurden im abgelaufenen Jahre 465 Einäscherungen vorgenommen, in Heidelberg 103, in Hamburg 466, in Jena 195, in Offenbach a. M. 177, in Mannheim 138, in Eisenach 96, in Mainz 256, in Karlsruhe 109, in Heilbronn 69, in Ulm 200, in Chemnitz 414, in Bremen 145, in Stuttgart 135, in Coburg 9, im ganzen also 2977 Feuerbestattungen. Das Stuttgarter Krematorium war erst vor drei Vierteljahre, am 6. April 1907, eröffnet worden, ebenso war für Chemnitz mit 414 Feuerbestattungen das Jahr 1907 das eigentliche erste Betriebsjahr. In England und Schottland haben im Jahre 1907 insgesamt 6499 Feuerbestattungen stattgefunden.

Der am 20. Juli 1906 hier verstorbenen Privatmann Hr. Ernst Wilhelm Holberg hat zufolge letztwilliger Bestimmung die Stadtgemeinde zur Erbin seines Vermögens mit der Auflage eingesetzt, es unter dem Namen Holberg-Stiftung zu verwalten und die Erträge der Stiftung dem Zweck, die in erster Linie zur Unterhaltung der Stabkirche des Erblassers und seiner Eltern und zur Zahlung einer Rente dienen sollen, mit je einem Drittel der Kinderheilanstalt, dem Verein zum Frauenstudium und dem Vereinigten Frauenhospital zur Erhaltung von Freizeiten bez. Begründung und Erhaltung von Freizeiten zu gewähren. Das der Stadtgemeinde für die Holberg-Stiftung zugefallene Vermögen beträgt nach Zahlung mehrerer letztwillig angeordneter Vermächtnisse rund 770000 M. Der Rat ruft dem Heimgegangenen für diese Betätigung wahrhaft menschenfreundlicher Gesinnung und ehlen Gemeinfinns tief empfundenen herzlichsten Dank in die Ewigkeit nach.

In der Realschule zu Dresden-Striesan fand am Montag zugleich mit der Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers die Weihe der neuen Schulbahn statt.

Von der Königl. Wasserbauverwaltung gehen uns folgende Nachrichten über die Hochwässer und Eisfahrten der Elbe sowie der im Stromgebiet derselben gelegenen kleineren Flüsse zu. Nachdem das Eis der Moldau in Prag bereits gestern mittag bei einem Wasserstande von + 200 cm zum Abgang gekommen war, ist nach einer heute vormittag eingegangenen Drahtnachricht auch in Leitmeritz vormittags 8 Uhr Eisgang bei einem Wasserstande von + 106 cm eingetreten. Von Schöna wurde heute früh 5 Uhr ebenfalls Eisgang gemeldet. — In Dresden ist der Wasserstand von gestern früh 8 Uhr

bis heute vormittag 10 Uhr von — 102 cm auf — 90 cm gestiegen. Die aus Böhmen hier eingegangenen Wasserstands nachrichten melden von den Pegelstationen der Moldau, Iser und Eger in der Hauptsache Fall, von der Elbe dagegen noch mäßigen Wuchs.

Die Ablesungen an den hauptsächlichsten böhmischen Pegelstationen haben betragen:

Table with 3 columns: Location (e.g., in Badoweis, Prag, Jungbunzlau), Date (Jan 29 and Jan 30), and Water Level (cm). Rows include Badoweis, Prag, Jungbunzlau, Saaz, Pardubitz, Rumburg, Brandeis, Leitmeritz, and Kaffig.

In der Hausflur des Dresdner Bankvereins wurde heute vormittag ein Rassenbote des Instituts bewußtlos aufgefunden, der seinen Angaben zufolge von einem Unbekannten angefallen und um rund 15 000 M. beraubt worden ist. Die polizeilichen Erörterungen sind noch im Gange. Die Bank erleidet keinen Schaden, da sie durch Versicherung gedeckt ist.

Aus dem Polizeiberichte. In der Zeit vom 1. bis 28. Dezember 1907 bezw. vom 8. bis 22. d. M. sind aus einem Niederlagsraume hier ein bezw. zwei hölzerne Rüssel, enthaltend je 50 Pfd. amerikanisches Schweinefleisch, gestohlen worden. An jedem Rüssel ist die Nr. 6333, auf den Dedeln die Aufschrift: „Anglo Amerikan. Provision Komp. Chicago Choise Pure Lard (Schweinefleisch)“ eingegraben. An der Seite eines jeden Rüssels ist eine rechtgedige Filleite mit blauer Einfassung angebracht. Etwaige Nachrichten über den Verbleib der Rüssel werden zu C. U. A. 338/08 an die Kriminal-Abteilung erbeten.

Durch Kinder, die mit Streichhölzern spielen, wurde gestern nachmittag in einer Wohnung im Hause Werderstraße 28 ein Brand verursacht. Dieser zerstörte die Fenstergardinen und beschädigte das Mobiliar, konnte aber von den Bewohnern bis zum Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden. — Ein zweiter Brand entstand abends gegen 8 Uhr im Grundstück Karlstraße 12, wo der auszgetrocknete Christbaum in Flammen aufging. Durch rasches Eingreifen vermochten die Bewohner das Feuer zu begrenzen und weiteren Schaden zu verhüten.

Der Vorstand der Dresdner Kaufmannschaft vereinigte sich gestern im Saale des Junagungsgrundstücks, Ost-Allee 9, unter dem Vorsitze des Hrn. Otto Hoppe zu einer Besamtsitzung. Es erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder, Bericht über Bauangelegenheiten, Bewilligung von Unterstuhlungen. Ferner wurde Stellung genommen zu den Bestrebungen, der Bestimmung in § 85 Absatz 1 des Handelsgesetzbuchs zwingendes Recht zu verliehen. Eine vorläufige Besprechung fand statt über den Antrag auf Gründung eines allgemeinen deutschen Bundes der Kaufleute.

Aus Sachsen.

Leipzig, 29. Januar. Heute früh ist nach kurzer Krankheit Hr. Reichsgerichtsrat Johannes Haas gestorben. Über den Lebensgang des Dahingeshiedenen macht das „Leipz. Tagbl.“ folgende Angaben: 1851 in Schlichten i. Pr. geboren, trat er 1875 als Referendar in den Justizdienst. Am 1. Mai 1880 wurde er Gerichtsassessor in Göttingen und am 5. Januar 1881 Landrichter in Wiesbaden. 1894 wurde er zum Landesgerichtsrat ernannt. Am 7. November 1897 kam er als Oberlandesgerichtsrat nach Gelle, von wo im Oktober 1906 seine Berufung an das Reichsgericht erfolgte. Der Verstorbene hatte an dem Festzug 1870/71 teilgenommen. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und des Roten Adlerordens 4. Klasse. Ungeachtet körperlicher Gebrechlichkeit, welche die Folge einer im Deutsch-Französischen Kriege erlittenen schweren Verwundung war, hatte sich der Dahingeshiedene seinem Berufe mit Aufopferung gewidmet.

Flauen i. B., 29. Januar. Das Stadtverordnetenkollegium hat den Beschlüssen des Stadtrats in Sachen der Notstandsarbeiten zc. zur Linderung der Arbeitslosigkeit einstimmig zugestimmt.

Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus hat hier eine 19 jährige Ausbesserin namens Emma Händel aus Liebenstein (Böhmen) ihr neun Tage altes Kind, einen Knaben, getötet und es dann durch den Abort in die Düngrube einer Gastwirtschaft geworfen. Das Verbrechen wurde erst bekannt, als die junge Mutter wegen Rückfalldiebstahls in Untersuchungshaft genommen und nach dem Verbleib ihres Kindes befragt wurde. Sie behauptet, in der Verwirrung gehandelt zu haben, weil sie bei bitterer Kälte keine Unterkunft für den Kleinen gewußt hätte.

Freiberg, 29. Januar. Vor der ersten Strafkammer des Königl. Landgerichts Freiberg hatte sich heute der Kaufmann Johannes Heinrich Werker, der Liebhaber der Grete Beier, wegen Unterschlagung zu verantworten. Werker ist an 26. Dezember 1881 in Ritschen geboren. In der Zeit vom 1. Oktober 1904 bis 14. Juli 1905 hatte er bei Hrn. Kaufmann Bruno Drey in Freiberg eine Stelle als Reisender inne. Als solcher hat er während dieser Zeit 2315,05 M. unterschlagen. Werker ist gefählig. Er gibt zu, daß er leichtsinnig gelebt habe und dadurch in Schulden gekommen sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, des Hrn. Landgerichtsdirektor Dr. Rudert, ob an dieser Lebensweise wohl die Grete Beier schuld gewesen sei und ob er mit ihr viel Geld habe aufgehen lassen, antwortete der Angeklagte, daß dies nicht der Fall sei. In der Verhandlung ergab sich, daß der Angeklagte ein sehr stilles Leben führte, am Totalfaktor setzte u. a. mehr. Mit der Grete Beier unterhielt er eine lebhafte Korrespondenz, die zum Teil noch vorgefunden wurde. Schon bei seiner Verhaftung verdächtige er sich in große Widersprüche. Er rechtfertigt sein Verhalten damit, daß er das Mädchen innig geliebt habe und daß er sie nicht in den Schmutz habe treten lassen wollen. Er habe erst während der Untersuchung die Wahrheit gesprochen, als er erfuhr, wie schlecht Grete Beier an ihm gehandelt habe. Ferner habe sie ihm mitgeteilt, daß ihre Mutter und Vexler das Verbrechen gegen das feimende Leben vorgenommen hätten. Grete Beier verlangte, daß er (Werker) vor die beiden hintreten und die Genehmigung zur Hochzeit durch Drohung erzwingen solle. Dresden sei er gegangen, um einerseits von der Beier loszukommen und andererseits um sich selbständig zu machen. Der Gerichtshof verurteilte Werker wegen Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis. Vier Monate wurden durch die Untersuchungshaft als verbüßt in Anrechnung gebracht.

Zugau, 29. Januar. Die feinerzeit vielfach verbreiteten Gerüchte über einen Mord an dem Bäckergehilfen Seeltger in der Fiskalischen Mühle und die übrigen im Anschluß hieran erzählten Geschichten, die den Mühlenbesitzer

Fischer materiell schwer schädigten, haben sich als völlig haltlos erwiesen. Die Einstellung des staatsanwaltschaftlichen Verfahrens gegen Fischer, die sich wegen Erkrankung eines Zeugen bis Mitte dieses Monats hinausgezogen hatte, ist nunmehr erfolgt.

Berbau, 29. Januar. Ein gewaltiges Schadenfeuer entzündete gestern nachmittags in der am Grünanger gelegenen Grünmühle. Das Feuer war, wie man vermutet, im Scheunengebäude infolge Kurzschlusses ausgebrochen und verbreitete sich alsbald mit großer Schnelligkeit auf die übrigen Gebäude. Die Feuerwehr sah sich bei ihrem Eintreffen einem gewaltigen Flammenmeer gegenüber und mußte darauf bedacht sein, das Wohnhaus zu erhalten, was nach mehrstündiger Tätigkeit auch gelang. Alle übrigen Gebäude, wie die Mühle, Scheune, Stall, Schuppen und Niederlagsgebäude, fielen mit großen Vorräten und landwirtschaftlichen Geräten den Flammen vollständig zum Opfer. Das ebenfalls vom Feuer ergriffene Schneidemühlengebäude mußte zur Erhaltung des Wohnhauses niedergeissen werden. Das Vieh konnte mit vieler Mühe in Sicherheit gebracht werden. Dem Besitzer erwächst trotz Versicherung ein ganz gewaltiger Schaden. Der Brand währte bis in die Nacht hinein.

Kiesla, 29. Januar. Eine einfache, aber erhebende Feier fand vorgestern vormittags in der Kaserne der 1. Abteilung des 6. Feldartillerieregiments Nr. 68 statt. Dort wurde bei der Abhaltung eines Appells aus Anlaß des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers ein zum ehrenbaren Andenken der in China und Südwestafrika gefallenen Mannschaften des Regiments gesetzter Denkstein in Gegenwart sämtlicher Offiziere und Mannschaften eingeweiht, der mit goldenen Lettern folgende Inschrift trägt:

Zu Ehren
der für das Vaterland Gefallenen
Kanonier Otto Fischer 3./68
† 28. 8. 1900 am Peiho,
Reiter Walter Preuß 1./68
† 17. 6. 1905 im Gefecht bei Kasau,
Reiter Otto Heße 2./68
† 19. 8. 1905 im Gefecht bei Soabis.

Hr. Major Blochmann feierte in herzlichsten Worten die braven Gefallen. Sodann legte Hr. Oberst Dentschel im Namen des Offizierkorps einen Lorbeerkranz mit Schleife am Denkstein nieder.

Aus dem Reiche.

(W. T. B.) Altenburg, 29. Januar. Se. Hoheit der Herzog Ernst ist neuerdings wieder genötigt, infolge bronchitischer Reizerscheinungen nach einer Erkältung das Bett zu hüten.

(Berl. Lokalanz.) Darmstadt, 29. Januar. Der Fürst Gustav zu Erbach-Schönberg ist gestern abend nach längerem Leiden gestorben.

Berlin, 30. Januar. Zum Luftmord auf dem Tempelhofer Felde meldet die „Freis. Zig.“: Der seinerzeit verhaftete Steinhefer Schmidt, der zweimal unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet worden ist, ist jetzt wieder freigelassen worden, weil er nach den angestellten Ermittlungen als Täter nicht in Betracht kommt. In dessen wurde von der Kriminalpolizei der Händler Max Janber verhaftet. Er ist der gefährlichste Jubälter vom Tempelhofer Felde. Eine Keigin traf ihn am Nordabend an der Mauer der Schultheiß-Brauerei, nachdem sie ihm schon vorher zweimal begegnet war. Jander will Frau Waffer nicht getroffen oder gesehen haben. Er behauptet vielmehr, er sei in der kritischen Zeit zu Hause gewesen.

Berlin, 30. Januar. Die fortwährenden Witterungs-umschläge haben der Influenza eine Ausbreitung verschafft, wie sie bisher selten beobachtet worden ist. Die Zahl der Influenzkranken in Berlin wird auf 10 000 geschätzt. Die Krankheitserscheinungen sind meist leichter Natur. Schwer zu leiden haben unter dem Auftreten der Seuche die Krankenschwestern, die ungewöhnlich hohe Krankenbestände von 2, 3, ja selbst 4 Proz. aufzuweisen haben. Zahlreiche Kassen sind infolgedessen genötigt, die Rücklagen anzugreifen.

Berlin, 30. Januar. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge wurden auf den Szig 155 Straßburg-Cöln kurz nach Verlassen des Straßburger Hauptbahnhofes auf dem Güterbahnhof von einer Rote Burden schwere Steine geworfen. Eine Reihe Fenster wurde zertrümmert. Der Lokomotivführer und mehrere Reisende wurden verletzt.

(W. T. B.) Cöln, 29. Januar. Wegen Verbreitung von Druckschriften, in denen aufgefordert wurde, im Kriegsfall auf die Offiziere zu schießen, wurden hier zwei Anarchisten zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein dritter erhielt wegen Begünstigung zwei Monate, ein anderer wegen Beihilfe fünf Monate Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

(Berl. Lokalanz.) Cöln, 29. Januar. In Carden wurde bei einer Feier ein Anschlag auf das katholische Pfarrhaus begangen. Als der Pastor, seine Schwester und die Magd sich zur Ruhe begeben hatten, wurden unaufhaltsam Schüsse auf das Schlafzimmer der drei abgegeben, die in die hinteren Räume schlugen. Insgesamt wurden 17 Fenster scheiben durch Schüsse zertrümmert und in den Zimmern durch einschlagende Kugeln eine große Verwüstung angerichtet. Gegen Morgen verschwanden die Angreifer, von denen bisher noch keine Spur auffindbar ist.

(W. T. B.) Saalfeld a. S., 29. Januar. Ein aus dem Zuchthaus in Untermaßfeld entprungener Sträfling wurde heute hier in einem Restaurant von einem Polizeibeamten verhaftet. Auf der Straße feuerte der Sträfling mehrere Revolvergeschosse auf den Polizeibeamten ab und verletzte ihn lebensgefährlich am Kopf. Außerdem verletzte er einen verfolgenden Mann durch einen Schuß in die Hand. Es gelang, den Sträfling zu ergreifen und ihn ins Gefängnis zu bringen.

Karlruhe, 29. Januar. In dem Beleidigungsprozess des Hrn. Olga Kolitor gegen den Chefredakteur der „Badischen Presse“, Albert Herzog, ist nunmehr Termin für die Hauptverhandlung vor der vierten Strafkammer Karlruhe auf Donnerstag, 27. Februar angesetzt worden.

(W. T. B.) Coburg, 29. Januar. Infolge der Schneeschmelze führen die Flüsse des südlichen Thüringens und des Frankenwalds Hochwasser. Der Main ist über die Ufer getreten und hat starken Eisgang. Die Mainbrücke zwischen dem Bahnhof und dem Ort Michelau ist durch Eischollen zerstört, so daß der Verkehr für Fuhrwerke und Fußgänger polizeilich gesperrt worden ist.

Aus dem Auslande.

(W. T. B.) Kopenhagen, 29. Januar. Se. Majestät der Deutsche Kaiser ließ heute, am Jahrestage des

Todes König Christians IX., einen großen Rosenkranz mit weißer Schleife, welche die goldenen Initialen des Kaisers trägt, am Sarge des Königs in der Domkirche zu Roskilde niederlegen.

(W. T.) Lemberg, 29. Januar. Die Hochkaplerin Nanetta Ribalescu wurde heute in Begleitung ihres Geliebten Alexius Lupaszko, die beide gemeinschaftlich den bekannten Verleumdungsfall in Berlin verübten, nach Lemberg überführt. Hier wird ihre Aburteilung wegen der Juwelen Diebstähle in Lemberg und Wien erfolgen. Später wird die Ribalescu der Berliner Justizbehörde ausgeliefert werden.

Paris, 29. Januar. Fürst Albert von Monaco läßt erklären, daß sein Sohn aus erster Ehe, Louis, ausreichende Anapanage beziehe und daß er daher keine Schulden für ihn bezahle. Veranlaßt ist diese Erklärung durch einen Zeitungsartikel über einen zwischen dem 30-jährigen Prinzen und seiner Geliebten entstandenen Streit, in dem es sich um unbefriedigte Gehaltsprüche handelt.

(W. T.) Benedig, 29. Jan. Die Ermordung des russischen Grafen Komorowski durch seine Geliebte Frau v. Tarnowska und deren Helfershelfer Raunow beschäftigt nach wie vor die italienischen Behörden. Die Tarnowska und Raunow befinden sich in zwei verschiedenen Gefängnissen. Zwischen beiden hat jetzt eine Konfrontation stattgefunden. Der Inhalt des Verhörs blieb geheim. Man weiß nur, daß Raunow sehr gerührt war, und daß die Tarnowska oft weinte. Auf dem Rückwege zeigte sich Raunow sehr niedergedrückt; sein Vater besuchte ihn später.

(W. T. B.) Tiflis, 29. Januar. Hier wurden zwei Tage nacheinander Erdbeben verspürt.

(W. T. B.) Peking, 29. Januar. Der ausländische Ratgeber der chinesischen Telegraphenverwaltung Drefing und der Vize-Direktor dieser Verwaltung Schauenpang wurden zu Vertretern Chinas auf der Telegraphenkonferenz in Peking ernannt. Es ist das erste Mal, daß China sich auf der Telegraphenkonferenz vertreten läßt.

Arbeiterbewegung.

(Voss. Zig.) Halle a. S., 29. Januar. Am 29. d. M. legten die städtischen Gasarbeiter die Arbeit nieder, nachdem der Magistrat die sofortige Zulage auf Lohnerhöhung abgelehnt hatte. Ersatzmannschaften halten in beiden städtischen Gasanstalten den Betrieb notdürftig aufrecht.

Som Landtage.

Dresden, 30. Januar. In der Ersten Kammer wurde zuerst die Ständische Schrift über das Königl. Dekret Nr. 4, den Entwurf eines Gesetzes, das Kirchengesetz über die Verkündigung von Anordnungen der landeskirchlichen Behörden und Gemeindevertretungen betreffend vom Kammerherrn Sahrer v. Sahr (Chrenberg) vorgetragen und einstimmig genehmigt. Nach dem Vortrag aus der Registrande berichtete hierauf namens der zweiten Deputation über Kap. 46 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1908/09, die Beurkundung des Personenstands und der Eheschließung betreffend (Drucksache Nr. 60) und über Kap. 58a, Landesgrenze betreffend (Drucksache Nr. 47), Kammerherr Dr. Sahrer v. Sahr (Dahlen), namens derselben Deputation über Kap. 105, Reichstagswahlen betreffend (Drucksache Nr. 61) Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld. Die Anträge der Deputation, bei Kap. 46 die Ausgaben mit 10000 M., bei Kap. 58a die Ausgaben mit 14000 M., darunter 4000 M. künftig wegfallend, und bei Kap. 105 die Ausgaben mit 4500 M. nach der Vorlage zu bewilligen, wurden einstimmig angenommen. Über die Petition der Sächsischen Bezirksvereinigungen des Verbands konditionierender Apotheker für das Deutsche Reich, Ständevertretung betreffend (Drucksache Nr. 50) berichtete namens der vierten Deputation Kammerherr v. Borberg. Er ging auf den Inhalt der Petition ein, teilte mit, daß eine kommissarische Beratung darüber stattgefunden habe und daß die Königl. Staatsregierung den Wünschen der Petenten wohlwollend gegenüberstehe, daß sie aber den jetzigen Zeitpunkt zur Regelung der Frage für wenig geeignet halte, weil das Reich ein Gesetz über die Rechtsverhältnisse des Apothekergewerbes vorbereitet und im Entwurf bereits fertiggestellt habe. Die Deputation stelle in Würdigung die in der Petition vorgebrachten Gründe und unter gleichzeitiger Berücksichtigung der von der Regierung abgegebenen Erklärung den Antrag, die Petition als Material zu einer etwaigen künftigen Regelung der Angelegenheit der Königl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Namens derselben Deputation berichtete dann über die Petition der Gemeindevorsteher in Großa wegen Trennung des Gemeinbezirks Lomske-Großa (Drucksache Nr. 66) ebenfalls Kammerherr v. Borberg. Dieser gab zunächst einen historischen Überblick über die Entstehung der Petition und führte dann aus, daß die Deputation trotz der vielen Gründe, die für die Aufrechterhaltung der Vereinigung der Ortshäuser sprechen schienen, doch eine Trennung der beiden Gemeinden für angezeigt halte, und die Petition daher der Königl. Staatsregierung zur Ermägung überweise. Hr. Gyllens der Hr. Staatsminister Dr. Graf v. Hohensthal und Bergen erklärte, daß nach Ansicht der Regierung es für die beiden Ortshäuser besser sei, wenn sie zusammenblieben. Geh. Kommerzienrat Steiger meinte, daß weniger sachliche, vielmehr persönliche Gründe für die Trennung sprächen, wodurch die Einigkeit zwischen den beiden Gemeinden geschaffen würde. Nachdem noch Oberbürgermeister Reil sich für die Annahme des Deputationsantrags erklärt hatte, nahm die Kammer diesen Antrag einstimmig an. Zum Schlusse berichtete namens der vierten Deputation über die Petition des pensionierten Briesträgers (Kriegsinvalide) Ferdinand Salzbrenner in Leipzig, den Wegfall eines Teiles seiner Kriegs-Invalidenpension betreffend (Drucksache Nr. 54) Oberbürgermeister Dr. Schmidt. Nach dem Vortrag des Inhalts der Petition bemerkte Reiner, daß sich die Deputation auf Grund einer altmännigen Darstellung seitens des Kriegsministeriums ein klares Bild von der gesamten Angelegenheit verschafft habe. Ein rechtlicher Anspruch des Petenten bestehe nicht, auch Billigkeitsgründe sprächen nicht für die Gewährung seiner Bitte. Deshalb beantrage die Deputation, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nach einer kurzen Debatte nahm die Kammer den Antrag der Deputation einstimmig an. (Schluß der Sitzung 12 Uhr 25 Min.)

Berlin, 30. Januar. In der Nordangelegenheit des Fürstlichen Schwarzenstein wurde der Richter des Ermerdeiten, ein 19-jähriger früherer Fürsorgezögling namens Ernst Mehlisch, unter dem dringenden Verdachte der Begünstigung verhaftet und dem Polizeipräsidium eingeliefert.

Altenburg, 30. Januar. Ein heute über das Befinden des Herzogs Ernst ausgegebenes Bulletin besagt: Der Herzog hat im Anschluß an die bronchitischen Halserscheinungen nicht unerhebliche, sich häufig wiederholende althmatische Beschwerden. Der Puls ist zufriedenstellend. Der Kräftezustand hat etwas nachgelassen. Gen. Curischmann, Sammet, Reuter.

London, 30. Januar. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts veranstalteten heute früh eine Kundgebung vor den Häusern der Minister Grey, Balfour, Burns und Birrell und wünschten, eine Petition zu überreichen. Es wurden aber nicht vorgelesen und einige von ihnen verhaftet.

Zosnowice, 30. Januar. Der Rentant der Graf Renard-Grube, Kuzial, wurde gestern von mehreren Männern überfallen, die ihm nach heftiger Gegenwehr 10 000 Rubel raubten. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Konstantinobel, 30. Januar. (Wiener R. R. Telegr.-Korresp.-Bureau) Die Zeitungsmeldung, daß die Antwort der Bforte bezüglich der Verlängerung der Mandate der Reformorgane und deren Übernahme in türkischen Dienst und Sold, schon übergeben sei, ist unrichtig. Die Übergabe hat sich bis jetzt verzögert. Über ihre Ursachen sind verschiedene Versionen im Umlauf. Nach der einen Version wollte man das Erpöls des Fährn. v. Kehrenthal abwarten. Nach einer anderen will der Sultan den Dogen der Botschafter, Fehr. Raschall v. Bieberstein, in dieser Angelegenheit in der Aubienz am nächsten Freitag noch vorher sprechen. Auch andere Ursachen werden angegeben. Die Verzögerung kann vielleicht als Zeichen dafür gedeutet werden, daß auf türkischer Seite in Bezug auf die Fortführung und Ausschichten der Opposition doch schwere Bedenken aufzustehen beginnen.

Tagesordnung für die siebzehnte öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Mittwoch, den 3. Februar 1908,

vormittags 11 Uhr. 1. Vortrag aus der Registrande und Beschlüsse auf die Eingänge. 2. Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über Kap. 27 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1908/09, auf den Staatskassen ruhende Jahresrenten betreffend. (Drucksache Nr. 68.) 3. Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über Kap. 28 des ordentlichen Staatshaushaltsetats für 1908/09, Abfindung der dem Domänenetat nicht angehörigen Löhne sowie Abfindungszahlungen bei Rechtsstreitigkeiten betreffend. (Drucksache Nr. 69.) 4. Antrag zum mündlichen Berichte der zweiten Deputation über Titel 10 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1908/09, zweigleisigen Ausbau der Linie Dresden-Esternwerda (erste Rate) betreffend. (Drucksache Nr. 62.) 5. Antrag zum mündlichen Berichte der vierten Deputation a) über die Petition des Gemeinderats zu Niederlöbnitz um Beilegung des Ausnahmezulagefalles für Niederlöbnitz an der öffentlichen höheren Schule in den Edthorischen; b) über die Gegenpetition der Realisationskommission für die Löhnitz und Wen. zu dieser Petition. (Drucksache Nr. 63.) 6. Antrag zum mündlichen Berichte der vierten Deputation über die Petition des Schriftstellers Franz Doubrava in Dresden um Erteilung der Genehmigung zum Tragen des Titels „Dr. theol.“ (Drucksache Nr. 65.) 7. Anzeige der vierten Deputation über eine für unzulässig erklärte Petition. (Drucksache Nr. 67.)

Tagesordnung für die vierundfünfzigste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Freitag, den 31. Januar vormittags 10 Uhr. 1. Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über Titel 14 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1908/09, Erweiterung des Bahnhofes Gera (Neuh) (Sch. St.-G. dritte Rate) betreffend. (Drucksache Nr. 106.) 2. Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über die Petition des Gemeinderats zu Reinshof bei Waldheim um Errichtung einer Halle für Personenverkehr an der Chemnitz-Nieleser Eisenbahn auf der Strecke Schmeitzsch-Waldheim. (Drucksache Nr. 107.) 3. Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über die Petition der Gemeinde Wessfeld, die Errichtung einer Güterhaltestelle bei dem Personenhaltepunkt Wessfeld betreffend. (Drucksache Nr. 108.) 4. Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über die Petition der Gemeinde Taltitz um Anlegung eines Haltepunktes an der Linie Falkenstein-Cölnitz. (Drucksache Nr. 109.) 5. Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über die Petition der Gemeinde Adorf l. Erzgeb. wegen Anlegung eines Haltepunktes an der Chemnitz-Stollberger Eisenbahn zwischen den Bahnhöfen Jahnshof und Reulichen-Klassenbach. (Drucksache Nr. 110.)

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 30. Januar. Deutscher Reichstag. Am Bundesratsische Staatssekretär v. Tirpitz. Vizepräsident Paasche, der heute den Vorsitz führt, erklärt, daß er wie in früheren Jahren die einzelnen Kapitel und Titel aufzusuchen und dann über sie abstimmen lassen werde. Hierauf berichtete Abg. Fehr. v. Thünefeld (Z) als Berichterstatter über die Verhandlungen über den Marinetat in der Kommission.

Berlin, 30. Januar. Die Budgetkommission des Reichstags begann heute die Beratung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Bei dem Titel „Mittlere Beamten“ antwortete auf eine Anfrage, wann die Besoldungsvorlage kommen und auf welche Beamtenkategorien sie sich beziehen werde, der Unterstaatssekretär Zwele, er könne darüber keine Auskunft geben. Die Regierung wünsche jedoch, die Vorlage möglichst bald an das Haus zu bringen. Der Abg. Gröber (Z) empfahl eine gemeinsame Einnahmemaße aller Parteien nach dem Muster des Vorgehens in Württemberg. Staatssekretär Kraette stimmte dem Antrage Gröber zu. Bei dem Titel „Post- und Telegraphenämter“ wurde von der Regierung über das Verhältnis der neu aufzunehmenden Beamten der höheren Laufbahn zu den bereits im Dienste befindlichen erklärt: Für die Beförderung in höhere Stellen sei vor allem die Bewährung im Amte maßgebend. Insbesondere betonten Staatssekretär Kraette und Unterstaatssekretär Zwele gegenüber dem Abg. Erberger (Z), es handle sich nicht um die Einführung des Affektivismus, sondern um eine notwendig gewordene höhere technische Bildung, zu der die bestehenden Fortbildungskurse nicht genügen. Von finanziellen Lasten sei ferner keine Rede.

Berlin, 30. Januar. Das preussische Herrenhaus nahm nach der Vereidigung der neu eingetretenen Mitglieder die Präsidentenwahl vor. Durch Zufall wurde zum Präsidenten an Stelle des verstorbenen Fürsten zu Jan- und Rapphausen Abg. Fehr. v. Mantuffel gewählt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde der frühere Oberbürgermeister Beder und zum zweiten Vizepräsidenten Fehr. v. Landsberg gewählt.

Berlin, 30. Januar. In der Nordangelegenheit des Fürstlichen Schwarzenstein wurde der Richter des Ermerdeiten, ein 19-jähriger früherer Fürsorgezögling namens Ernst Mehlisch, unter dem dringenden Verdachte der Begünstigung verhaftet und dem Polizeipräsidium eingeliefert.

Altenburg, 30. Januar. Ein heute über das Befinden des Herzogs Ernst ausgegebenes Bulletin besagt: Der Herzog hat im Anschluß an die bronchitischen Halserscheinungen nicht unerhebliche, sich häufig wiederholende althmatische Beschwerden. Der Puls ist zufriedenstellend. Der Kräftezustand hat etwas nachgelassen. Gen. Curischmann, Sammet, Reuter.

London, 30. Januar. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts veranstalteten heute früh eine Kundgebung vor den Häusern der Minister Grey, Balfour, Burns und Birrell und wünschten, eine Petition zu überreichen. Es wurden aber nicht vorgelesen und einige von ihnen verhaftet.

Zosnowice, 30. Januar. Der Rentant der Graf Renard-Grube, Kuzial, wurde gestern von mehreren Männern überfallen, die ihm nach heftiger Gegenwehr 10 000 Rubel raubten. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Konstantinobel, 30. Januar. (Wiener R. R. Telegr.-Korresp.-Bureau) Die Zeitungsmeldung, daß die Antwort der Bforte bezüglich der Verlängerung der Mandate der Reformorgane und deren Übernahme in türkischen Dienst und Sold, schon übergeben sei, ist unrichtig. Die Übergabe hat sich bis jetzt verzögert. Über ihre Ursachen sind verschiedene Versionen im Umlauf. Nach der einen Version wollte man das Erpöls des Fährn. v. Kehrenthal abwarten. Nach einer anderen will der Sultan den Dogen der Botschafter, Fehr. Raschall v. Bieberstein, in dieser Angelegenheit in der Aubienz am nächsten Freitag noch vorher sprechen. Auch andere Ursachen werden angegeben. Die Verzögerung kann vielleicht als Zeichen dafür gedeutet werden, daß auf türkischer Seite in Bezug auf die Fortführung und Ausschichten der Opposition doch schwere Bedenken aufzustehen beginnen.

Dresdner Börse, 30. Januar 1908.

Deutsche Staatspapiere. 4% Reichsanleihe 100.00, 3% Reichsanleihe 100.00, 4% Reichsanleihe 100.00, etc.

Stadt-Anleihen. 4% Stadt-Anleihe 100.00, 3% Stadt-Anleihe 100.00, etc.

Transport-Wertpapiere. 4% Reichsanleihe 100.00, 3% Reichsanleihe 100.00, etc.

Bank-Wertpapiere. 4% Reichsanleihe 100.00, 3% Reichsanleihe 100.00, etc.

Papier- u. Buchh.-Wertpapiere. 4% Reichsanleihe 100.00, 3% Reichsanleihe 100.00, etc.

1. Kredit-Anstalten. 1. Dresdner Bank 100.00, 2. Leipziger Bank 100.00, etc.

2. Sparkassen. 1. Sparkasse 100.00, 2. Sparkasse 100.00, etc.

3. Versicherungs-Anstalten. 1. Versicherungs-Anstalt 100.00, 2. Versicherungs-Anstalt 100.00, etc.

4. Industrie-Wertpapiere. 1. Industrie-Wertpapier 100.00, 2. Industrie-Wertpapier 100.00, etc.

5. Eisenbahn-Wertpapiere. 1. Eisenbahn-Wertpapier 100.00, 2. Eisenbahn-Wertpapier 100.00, etc.

6. Metall-Industrie-Wertpapiere. 1. Metall-Industrie-Wertpapier 100.00, 2. Metall-Industrie-Wertpapier 100.00, etc.

7. Textil-Industrie-Wertpapiere. 1. Textil-Industrie-Wertpapier 100.00, 2. Textil-Industrie-Wertpapier 100.00, etc.

8. Holz-Industrie-Wertpapiere. 1. Holz-Industrie-Wertpapier 100.00, 2. Holz-Industrie-Wertpapier 100.00, etc.

9. Zucker-Industrie-Wertpapiere. 1. Zucker-Industrie-Wertpapier 100.00, 2. Zucker-Industrie-Wertpapier 100.00, etc.

10. Sonstige Industrie-Wertpapiere. 1. Sonstige Industrie-Wertpapier 100.00, 2. Sonstige Industrie-Wertpapier 100.00, etc.

11. Sonstige Wertpapiere. 1. Sonstige Wertpapier 100.00, 2. Sonstige Wertpapier 100.00, etc.

12. Sonstige Wertpapiere. 1. Sonstige Wertpapier 100.00, 2. Sonstige Wertpapier 100.00, etc.

13. Sonstige Wertpapiere. 1. Sonstige Wertpapier 100.00, 2. Sonstige Wertpapier 100.00, etc.

14. Sonstige Wertpapiere. 1. Sonstige Wertpapier 100.00, 2. Sonstige Wertpapier 100.00, etc.

15. Sonstige Wertpapiere. 1. Sonstige Wertpapier 100.00, 2. Sonstige Wertpapier 100.00, etc.

16. Sonstige Wertpapiere. 1. Sonstige Wertpapier 100.00, 2. Sonstige Wertpapier 100.00, etc.

17. Sonstige Wertpapiere. 1. Sonstige Wertpapier 100.00, 2. Sonstige Wertpapier 100.00, etc.

18. Sonstige Wertpapiere. 1. Sonstige Wertpapier 100.00, 2. Sonstige Wertpapier 100.00, etc.

19. Sonstige Wertpapiere. 1. Sonstige Wertpapier 100.00, 2. Sonstige Wertpapier 100.00, etc.

20. Sonstige Wertpapiere. 1. Sonstige Wertpapier 100.00, 2. Sonstige Wertpapier 100.00, etc.

Dresdner Bankverein. Leipzig, Dresden, Chemnitz. Aktienkapital: M. 21 000 000. Reserven: M. 3 000 000. Verzinst z. Z. bei täglicher Verfügung mit 4% für Bareinlagen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their values, and interest rates. Includes sections for 'Kurswertige Börsen', 'Währungsnoten', 'Banknoten', etc.

Advertisement for 'Kgl. Sächs. Militärvereinsbund' and 'Sachsenstiftung'. Text describes the organization's goals and provides contact information.